UMLAUF

Ausgabe 76
2010
Preis 1,50€
www.umlauf.de

Goethe-Gymnasium Kassel

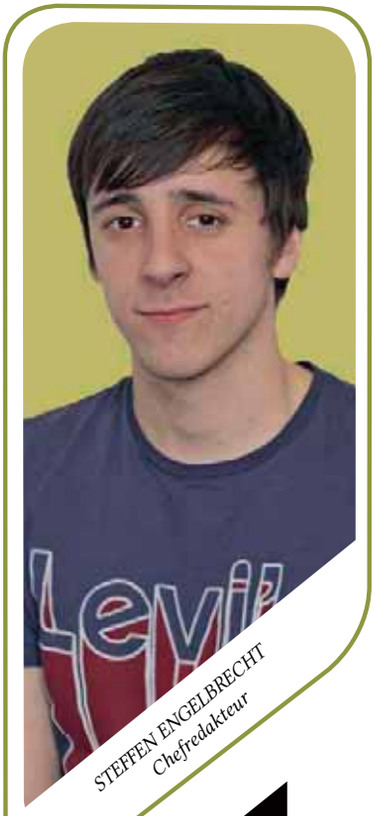
www.sclubnews.de

Einmalig, fantastisch, sensationell!
www.sclubnews.de ist da – und wo sind Sie?

Endlich online! Videos, Pics, Gewinne, VIPs, Events, Tickets, Tipps, Save & Co. … Noch aktueller, noch umfangreicher, einfach hot, hot, hot.
www.sclubnews.de - das neue Internetportal für Sie. **SClub** – In ist, wer drin ist!

VORNEWEG

Kaiser Augustus sollte von 27 v. Chr. an für 41 Jahre der erste Kaiser des römischen Reiches sein. Ulrich Eichler läutet mit dem ersten UMLAUF in 1979 ebenfalls eine historische Zeit ein, in der er für 31 Jahre der erste Redakionsleiter des UMLAUFs war. Dass Augustus und Ulrich Eichler etwas gemeinsam haben, hätten sie sich wohl beide nicht träumen lassen. Dennoch teilen sie das Schicksal, dass sie beide irgendwann abgelöst wurden. Was für Augustus Tiberius war, ist für Ulrich Eichler Sabine Lempp. Augustus hinterließ ein blühendes römisches Reich. Von Ulrich Eichler bleiben die essentiellen Grundlagen der Redaktionsarbeit, viel Ruhm, sowie der Name der Zeitung; der Rest ist UMLAUF 2.0.



STEFFEN ENGELBRECHT
Chefredakteur

Nach einer grandiosen 75sten Ausgabe mit Ulrich Eichler stand eine Frage im Raum, die auch von Augustus hätte kommen können: Quo vadis, UMLAUF? (Wohin gehst du, UMLAUF?) Als Chefredakteur habe ich im vergangenen halben Jahr diese Frage beantwortet bekommen. Das Redaktionsteam um Sabine Lempp hat sich mehrfach, auch außerhalb der Schulzeit und in den Ferien getroffen, um die neue Zeitung zu konzipieren, und ich denke, das Resultat kann sich sehen lassen. Der UMLAUF erstrahlt augenscheinlich komplett in Farbe, es gibt neue Kategorien, UMLAUF-Klassiker und ganz neue Ideen, wie den Lehrerzoo oder das Kreuzworträtsel. Somit ist für jede Altersklasse wieder etwas dabei. Blickfang sind das neue Logo und die zahlreichen Raffinessen im Layout.

Dort wo bei jeder Kinderschokolade geschummelt wird, wenn es um die Behauptung geht, der Inhalt sei gesund, steckt im UMLAUF tatsächlich etwas richtig Gutes hinter dem Layout. Internetpiraten sind längst keine Kleinkriminellen mehr. Wir haben mit einem Anwalt über die Taten und Folgen der Internetpiraten gesprochen. Außerdem begab sich eine Redakteurin auf die Spuren des Buddhismus. Jedoch nicht im fernen Osten, sondern im sonst eher „unbuddhistischen“ Kassel. Mit diesen und anderen sehr guten Artikeln wird sich der UMLAUF auch in den kommenden Ausgaben profilieren.

Echt gute Artikel sind trotz der Arbeiten am „neuen“ UMLAUF auch auf www.umlauf.de erschienen. Wie bereits erwähnt heißt das Duo an der Redaktionsspitze unserer Zeitung jetzt Reitinger Lempp. Nach der Arbeit am neuen UMLAUF bin ich froh, dass Sabine Lempp den Redaktionsvorsitz bekommen hat. Sie leistet tatkräftige Unterstützung und hilft bei der Umsetzung der Ideen aus der Redaktion. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Die 76ste Ausgabe des UMLAUF bringt frischen Wind in das Goethe-Gymnasium. Unterstützt wird dieser Trend von 150 neuen Schülerinnen und Schülern in den Klassen 5, denen wir einen erfolgreichen Start an unserer Schule wünschen. Dieser Wunsch gilt natürlich auch für alle anderen Schülerinnen und Schüler, denen ich im Namen der Redaktion ein gutes Schuljahr 2010/2011 wünsche.

Goethes Faust

Goethes Faust | *Vorneweg* 3

Goethes Faust | *Die neuen 5. Klassen* 6

Goethes Faust | *Gerüchte* 11

Goethes Faust | *Lehrerzoo* 12

Goethes Faust | *Verborgene Schätze?* 14

Goethes Faust | *Autoraten* 20

Goethes Faust | *kurz notiert* 22

Goethes Faust | *Impressionen* 24

Goethes Faust | *Kleider machen Leute* 29

Goethes Faust | *Ohne Worte* 31

Goethes Faust | *Zurückfüttern* 33

Blickpunkt

Blickpunkt | *Schnitzeljagd reloaded* 34

Blickpunkt | *Das Spiel mit dem Feuer* 38

Blickpunkt | *Zick, Zack, Boom!* 42

Blickpunkt | *Internetpiraterie* 49

Feuilleton

Feuilleton | *Musik für den Kopf* 52

Feuilleton | *Aus der Sicht einer Parkbank* 56

Extrakt

Extrakt | *Ilse Kühn; Ein Leben für den Basketball* 58

Extrakt | *Treffpunkt Königsplatz* 62

Extrakt | *Benotungen sind nie objektiv* 64

Remmidemmi

Remmidemmi | *ZZZZ* 67

Remmidemmi | *Zitate* 68

Remmidemmi | *Wortbilder* 70

Remmidemmi | *Kreuzworträtsel* 72

Remmidemmi | *Impressum* 74

Die neuen

Altintas, Kübra
Barbaros, Emre Kaan
Bas, Meryem
Borgwardt, Svenja
Ceylan, Melisa
Cherfaoui, Amar Tarek
Danis, Cömert
Döring, Marvin
Dyck, Stephanie
Engel, Melina
Engel, Victoria
Euler, Bianca
Gebregziabher, Evita
Götzinger, Nina
Güler, Serhat
Kacapor, Demir
Karlidag, Özge
Katsagiorgis, Noel
Kocas, Ömer
Kültür, Ahmet
Noritzsch, Hannes
Ocsovai, Luca
Pehlevan, Ömer Can
Rahimi, Redon
Remhof, Lara
Ryschko, Anna-Lena
Schreiber, Rene
Thiele, Anja
Trobisch, Ayleen
Trojan, Janik

5. Klassen

Albert, Lara-Sophie
Baum, Melvin
Belkaddar, Rayan
Bilgin, Muhammet-Emin
Budak, Melisa
Buserath, David
Frank, Lea
Hanke, Lisa
Hartrumpf, Joana
Hennek, Naomi
Horwart, Anastasia
Kalinkara, Umut
Lemniy, Nisrin
Morez, Isabell
Neisy, Ali
Oppermann, Laura
Pararajasingam, Nenuja
Pelzel, Chantal
Prammer, Celine
Schreiber, Pascal
Schröder, Nils
Sönmez, Oguzhan
Stemmler, Dante
Stenzel, Dennis
Subasi, Mert
Teschke, Nathalie
Umbach, Hendrik
Umbach, Josefin
Xourgias, Laura
Yesilördek, Emine

Abdul, Pamir
Achundsada, Jasmin
Agbal, Eren
Altiparmak, Zülal
Asgodom, Henos
Bettenhausen, Lena
Caliskan, Melisa Hatice
Cetin, Dilara
Ejupi, Diart
Goldmann, Maximilian
Grabfelder, Sven
Illert, Lukas
Keßler, Lea
Langhans, Lukas
Materi, Christian
Mergard, Janina
Mootz, Sebastian
Müller, Leon
Nguyen, Diem-Quynh Lina
Öztatli, Ilknur
Pieniek, Denis
Pietz, Lars
Salkovic, Samira
Schager, Noah
Schmelz, Christopher
Schüler, Adrian
Shala, Arnit
Thielemann, Felix
Ullrich, Alina
Üstün, Irem

Abramov, Valerie
Aklan, Qais
Appel, Julian
Cifci, Mert
Derakhshan Vaziri, Giovanna
Edeer, Ömer
Engel, Alexandra
Großhennig, Hanna Marie
Gür, Irem
Kayacik, Muhammed Furkan
Kiflezghi, Ariam
Kogan, Nikita
Kurtisoski, Laura
Lissner, Niklas
Masanz, Caroline
Michel, Evelyn
Müller, Daniel
Neziri, Adelina
Ortega-Gomez, Michelle
Paschenko, Martin
Pener, Kornelia
Rahinidevi, Rahavi
Räuber, Moritz
Sayilgan, Baris Cebrail
Schill, Arthur
Schmies, Evelyn
Sivamurugathas, Sanjee
Sivanathan, Sagitthyan
Vykhodets, Stanislava
Yumrukaya, Beyza

5e

Bilder von unserern Redakteur Tobias Aschenbrenner

Costé, Leon
Eckhardt, Florian
Fleischhut, Nina
Friedrich, Carolin
Galauch, Isabell
Gruszczynski, Shanice-Deelane
Gumann, Nicole
Hassen, Silan
Hinz, Merle
Hochapfel, Alexander
Hodzic, Nedim
Igel, Luca
Kaiser, Nino
Kardovic, Aida
Kollenbach, Valentin
Leng, Robin
Mander, Lena
Morozov, Erik
Reuner, Julian Manuel
Richter, Sina
Rohner, Maximilian
Schade, Kim Aileen
Schütz, Justin
Sharnikau, Danila
Staszak, Michelle
Trebing, Glenn
Trebing, Lewis
Wiemers, Mika
Wolf, Finn
Ziegler, Marcel

Trauer bei Physik- und Mathematiklehrer ***Clemens Ache***. Sein geliebter alter weißer Astra wurde von einer italienischen Autoschieberbande geklaut und verschleppt. Fraglich ist nur noch, warum die Autodiebe den Wagen aufknackten und stahlen. Das Fahrzeug war eher von emotionalem Wert und Herr Ache ist sicherlich mehr getroffen als die Versicherung. Um seinen Schmerz zu verarbeiten und auch um mobil zu bleiben, gönnte er sich jetzt einen neuen Golf. Trotzdem, die Hoffnung, dass sein Astra gefunden wird, lebt weiter.

Im Lehrerzimmer herrscht Ärger. Schülerinnen und Schüler, die Sport- und Englischlehrer ***Detlef Eichner*** etwas ins Fach legen wollen, sind am herrscht Ärger Verzweifeln. Aufgrund eines akuten Kaffeemangels im Lehrerzimmer hat sich Herr Eichner nun seinen privaten Kaffeevorrat angelegt. Bohnen aus der ganzen Welt türmen sich zwischen Hausaufgaben und Arbeitsblättern. Früher war der Kaffee immer alle, wenn Herr Eichner sich für den Unterricht fittrinken wollte. Nun scheint dieses Problem gelöst, doch ein weiteres steht vor der Tür.

Gestalter der neuen Präsenzbibliothek, sowie Sport- und Deutschlehrer, ***Gerald Johannes***, hat bereits sein nächstes Projekt geplant. Seine Leidenschaft, das Renovieren, setzt er jetzt auch in der Fernsehsendung „Schöner Wohnen“ um. Als Nachfolger von Tine Wittler renoviert und dekoriert er sich durch Deutschland. Er liebt den bunten und heimatlichen Wohnstil und setzt auf Wohnaccessoires wie Kerzen und Blümchengardinen. Sein nächstes Projekt ist das Umstreichen des Schulgebäudes in ein angenehmes Fliederlila. Ob die Schüler auch zu Tränen gerührt sein werden, ist fraglich.

Obwohl es die größten Gelenke in unserem Körper sind, werden Knie häufig von Hosen verborgen und geraten in Vergessenheit. Dennoch konnte in Honduras erneut die 11te „Show-me-your-knee“-Weltmeisterschaft stattfinden. Mit von der Partie war auch Mathe- und Physiklehrer ***Thomas Weidner***. Seine Talente waren jahrelang unter langen Jeans verborgen, doch bei den diesjährigen Meisterschaften belegte Herr Weidner tatsächlich den 2ten Platz hinter seinem Mitstreiter Monsieur Genou aus Frankreich. Er begeisterte die Jury mit optimalen Proportionen seiner feinen Kniescheibe und einer gleichmäßigen Behaarung. Herr Weidner, ein Lehrer der sich richtig reinkniet.

„Du blöde Kuh, du Hornochse, du Ziege!", mit oder sie tragen unsanfte verbale Konflikte mit wendung von tierischen Kosenamen, wie des Partners gerät in Vergessenheit. Dennoch liche Methode, um die Beziehung oder die anderen Menschen zu unterstreichen.

Streift man als Schüler so durch den Schul- animalische Wesen über den Weg. Am Goethe- tenvielfalt an Lehrern finden. In dieser ersten ßergewöhnliche Lehrerarten vorstellen.

Redakteur: Steffen Engelbrecht
Illustration: Stefan Heinemann

Die Schildkröte

Schildkröten finden sich überwiegend in den älteren Lehrerkreisen wieder. Trotz der unglaublichen Weisheit und ihres Wissens, möchten sie das Wissen ihrer Schüler nicht in Klausuren mit lästigen Korrekturen testen, sondern ziehen häufig Referate vor. Die Schmach ihrer Lehrerkollegen lassen sie an ihrem durch Weisheit und Erfahrungen gehärteten Panzer abprallen. Leider gibt es zwei Unterarten der Schildkröten. Die einen, die ihre faltige Stirn runzeln, wenn ihre Schüler eine falsche Antwort geben und die anderen, die einfach erstaunlich oft und viel kopieren gehen. Ein schlechter Trend ist allerdings die wachsende Schildkrötenpopulation unter den jüngeren Lehrer. Viel zu früh reißt die Begeisterung ab und sie leiden schon früh unter akuter Weisheitsüberschätzung oder krankhafter Gleichgültigkeit.

Die Ameise

Die Ameise ist mit Abstand die fleißigste Sorte Lehrer. Sie bereiten immer gewissenhaft ihren Unterricht vor und sind große Freunde der neuen aufkommenden Feedbackkultur, um ihre eigenen guten Leistungen bestätigt zu wissen. Zudem versuchen sie meist den Unterricht mit einem gewissen Maß an Enthusiasmus zu führen. Dieser Enthusiasmus kann leider nicht an allen Tagen von den Schülern mitgetragen werden. Äußerlich wuseln sie durch die Schulgänge und man sieht ihnen förmlich an, dass sie sich auf ein Gespräch mit ihren Kollegen im Lehrerzimmer freuen. Um ihren Enthusiasmus, die Konzentration und ihre Vorbereitung am Laufen zu erhalten, sind die Ameisen außerdem große Fans von Kaffee, der bei Zeitmangel auch schon mal to-go getrunken werden muss.

Tiermetaphern beschimpfen sich Menschen ihnen aus. Das andere Extrem ist die Ver- „Mausi“ oder „Hase“. Der eigentliche Name ist der Griff ins Tierreich eine häufige sprach- jeweilige Charaktereigenschaft zu einem

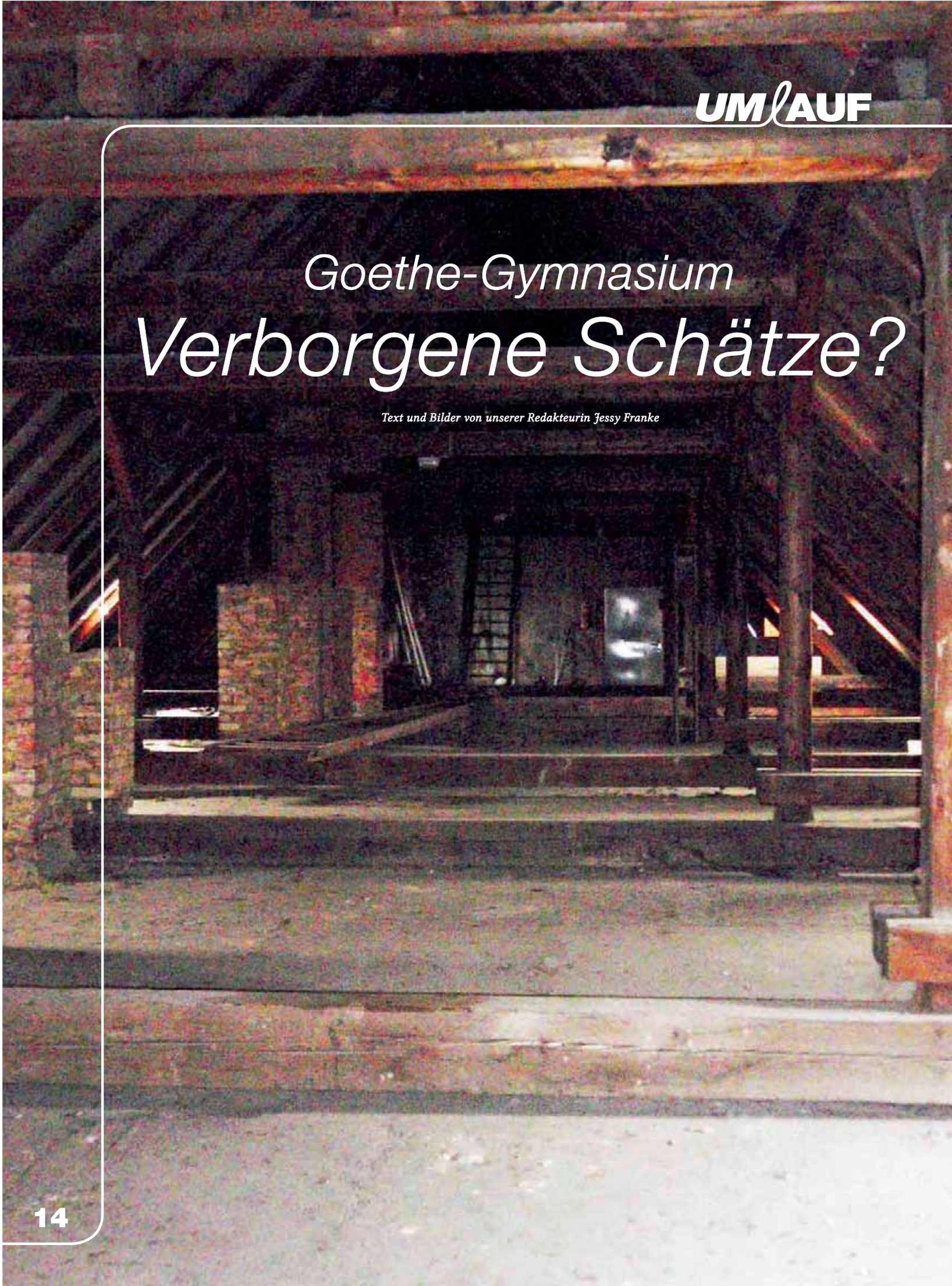
dschungel laufen einem ebenfalls seltsame Gymnasium kann man eine unglaubliche Ar- Reihe „Lehrerzoo“ möchten wir euch vier au-

Das Rhinozeros

Rhinozerosse sind selbstbewusst, hart und bedingungslos. Sie wissen was sie tun und ziehen ihren Stoff rücksichtslos durch. Sie machen äußerlich eher einen behäbigen Eindruck, doch wenn es um ihren Unterricht geht, nehmen sie keine Rücksicht auf Verluste und laufen Gefahr den einen oder anderen Schüler zu überrennen. Darüber hinaus, sind sie auch auf den Gängen etwas stur. So entgegnen sie den Grüßen ihrer Schüler entweder nur mit einem grimmigen Nicken oder gar nicht. Das einzig Gute an ihren Methoden ist, dass schnelle und helle Schülerköpfe nicht in Versuchung geraten abzuschalten und entsprechend gefordert werden. Das Erstaunlichste an dieser Spezies ist, dass sie, wenn man sie privat kennen lernt, ihre rabiate Art etwas verlieren und sich durchaus lockerer über außerschulische Themen unterhalten können.

Das Erdmännchen

Das Erdmännchen kann natürlich auch ein Erdfrauchen sein, Hauptsache es erfüllt gewisse Lehrereigenschaften. Erdmännchen treten häufig in Gruppen auf und plaudern unglaublich gern mit ihren Lehrerkollegen. Sie laufen hektisch durch die Schulgänge, doch grüßen freundlich jeden Schüler. Was ihren Unterricht anbelangt, haben sie leider eine kleine aber verzeihbare Schwäche. Sie sind etwas verpeilt. Erst stellen sie sich groß vor ihre Schüler, doch nach einigen Minuten merken sie, dass sie etwas vergessen haben oder ein Fehler an der Tafel steht. Dann flitzen sie los um, noch schnell noch etwas aus dem Lehrerzimmer zu holen oder den Fehler an der Tafel auszugleichen. Was die Erdmännchen sehr sympathisch macht, ist ihre Zuneigung zu ihren Schülern und das Interesse an ihren Problemen. Man kann mit ihnen über Schule, Probleme und andere Dinge quatschen. Das macht die Erdmännchen zu einer der beliebtesten Lehrerarten.



Goethe-Gymnasium

Verborgene Schätze?

Text und Bilder von unserer Redakteurin Jessy Franke

Viele Schüler kennen es: Tag für Tag geht man seinen alltäglichen Weg durch die Schule. Jedoch kommt man immer wieder an einigen Türen und Schlössern vorbei, von denen man nicht weiß, was sich hinter ihnen verbirgt oder wo sie hinführen. Auch in unserer Schule gibt es solche Bereiche. Obwohl viele Schüler denken, dass sie bereits das gesamte Schulgelände des Goethe-Gymnasiums kennen, nutzen fast alle lediglich täglich die Flure, Klassenräume sowie Sporthallen und Toiletten. Was also versteckt sich hinter diesen Türen, die wohl für die meisten unter den Schülern bisher ein nicht geöffnetes Geheimnis geblieben sind?

Klar ist, dass das Gebäude der Ysenburgstraße schon einige Jahre alt ist und somit nicht nur aus den für Schüler zugänglichen Bereichen besteht, sondern natürlich auch aus organisatorischen und für nicht jeden zugänglichen Bereichen. Für diese Bereiche unserer Schule sind unsere Hausmeister zuständig. Herr Leeser, Hausmeister des Gebäudes in der Ysenburgstraße, zeigt alle versteckten und nicht öffentlich zugänglichen Räume der Schule.

Meist schätzen sich Schüler bereits glücklich, wenn sie einmal einen Blick in das Lehrerzimmer erhascht oder es sogar betreten haben. Für Schüler ist es nicht üblich in die organisatorischen Bereiche der Schule zu schauen. Für sie bestimmt sind lediglich Räume wie die Klassenzimmer oder Sporthallen. Deshalb sind die Blicke in solche nicht zugänglichen Räume umso beliebter, denn jeder Schüler möchte gerne einmal wissen, wie die Arbeit der Lehrer in der Schule aussieht. Herr Leeser beginnt mit seiner Führung durch die geheimen Räume des Goethe-Gymnasiums im Keller. Vor einer grauen Tür neben den Schülerspinds im Erdgeschoss macht er Halt. Hinter dieser Tür befindet sich der Heizungsraum. „In diesem Raum befindet sich das Heizungssystem der Schule. Diesen Raum haben allerdings einige Schüler schon zu sehen bekommen, wir haben noch einige interessantere Räume zu bieten hier“, betont Herr Leeser. Deswegen geht es weiter, hinunter zum Lehreraufgang bei den Kunsträumen. Nach einem kurzen Stück Weg befinden wir uns im Ski-Lagerraum. In diesem lagern einige Skiausrüstungen, die bei Fahrten mit der Schule in Skigebiete benutzt werden. Weiter im Keller vorgedrungen, befinden sich Lagerräume. Diese stellen das Ersatzlager der Hausmeister dar. In ihnen werden Ersatztische, Stühle und viele andere Utensilien für den alltäglichen Schulgebrauch gelagert. „Geht einmal etwas im Unterricht kaputt, können wir diese Dinge hier sofort austauschen und die kaputten reparieren“, bestätigt der Hausmeister.

Das Goethe-Gymnasium besitzt einige Skier für Schulfahrten.

Die Führung geht weiter zum Sportplatz hinter dem Schulgebäude. Kurz vor dem Weg zum Sportplatz befindet sich eine Treppe mit einer Tür. Was sich dahinter befindet, war früher einmal eine Wohnung. Der alte Hausmeister des Gebäudes wohnte in dieser Wohnung und war somit rund um die Uhr einsatzbereit, falls einmal ein Notfall auftrat.

Das Denkmal an die Kriegsopfer im ersten Stock.

Herr Leeser sagt: "Heute werden diese Räume für das Stadtmuseum bereitgestellt. Viele Ausgrabungsstücke und weitere Fundstücke werden hier sorgfältig gelagert und aufbewahrt". Die nächste Station führt uns direkt unter das Dach des Gebäudes. Jetzt ist es lediglich ein staubiger großer Raum mit Holzbalken quer durch den Boden. Früher allerdings befanden sich Klassenräume unter dem Dachboden. Heute noch kann man die frühere Raumstruktur erkennen. Nach einem Bombenangriff allerdings wurde dieser Teil nicht wieder restauriert. Die Schule wurde nach diesem Angriff wieder neu errichtet. Sie sollte so naturgetreu nachgebaut werden, wie sie früher einmal stand. Somit wurde auch die Farbe der Außenfassade originalgetreu nachgebildet. Wer sich fragt, woher die blaue Farbe an den Wänden der Seitenflügel des Gebäudes kommt, findet im Dachgeschoss die Antwort. „An manchen Stellen kann man die frühere blaue Farbe erkennen, die nach dem Bombenangriff erhalten geblieben ist. Deshalb wurden auch die Flure in den Seitenflügeln in genau dieser Farbe nachgestrichen", bestätigt Herr Leeser.

Als nächste Station wählt Herr Leeser eine Station, die wohl den wenigsten Schülern dieses Gebäudes einmal aufgefallen ist. Im ersten Stock gegenüber der Treppe an der Wand befindet sich ein Denkmal, das denjenigen angehört, die einmal diese Schule besucht haben und im Krieg gestorben sind. Herr Leeser öffnet es und darin sind einige gesammelte Unterlagen über die Verstorbenen. Es sind Fotos, Zeitungsausschnitte, sowie einige private Dokumente. „ Ich wusste nicht, dass sich hinter dem Denkmal so etwas befindet und auch im Schulalltag ist mir das Denkmal nicht besonders oft aufgefallen.", sagt Andrea Pranjkovic, Schülerin der Jahrgangsstufe 11.

Das geöffnete Denkmal mit den Daten der ehmaligen Kriegsopfer unserer Schule.

Was geschieht in unserer Schule wenn alle Schüler und die meisten Lehrer bereits nach Hause gegangen sind oder Feierabend haben? Der letzte Halt der Führung durch unsere Schule besteht aus dem Alltag der Abendschülerinnen und -schüler. Die Abendschule besitzt ebenfalls ihren festen Standort im Goethe-Gymnasium. Die Verwaltungszentrale der Abendschule besteht aus dem Sekretariat sowie dem Lehrerzimmer. Die Sekretärin der Abendschule lädt großzügig in ihr Sekretariat ein, betont allerdings, dass es nicht so groß und komfortabel sei wie das von Frau Ernst. Erst wenige Lehrer befinden sich im Lehrerzimmer, da der Unterricht noch nicht begonnen hat, und auch dieses Zimmer fällt deutlich kleiner aus als das des Goethe-Gymnasiums für tagsüber.

Das Goethe-Gymnasium besitzt also einige Räume die nötig sind, dass der Schulalltag ohne Probleme ablaufen kann. Alltäglich werden diese für Schüler allerdings niemals sein.

Seit 1950 lagern Schulakten in diesen Schränken.

AfAK Die Werbe.Akademie

Studiengang zum/zur staatl. geprüften Kommunikationswirt/-in:
Für alle, die hoch hinaus wollen in Marketing, Werbung und Public Relations.

Abitur? Und dann sofort AfAK-Studiengang zum/zur staatl. gepr. Kommunikationswirt/-in

In 2 Jahren fit für die Werbebranche:
In der Woche Praxistraining in Agentur, Marketingabteilung oder Verlag, Fr.-abend und Samstag studieren.

Der nächste Studiengang startet im September.

AfAK Akademie für Absatzwirtschaft Kassel e. V.
Werner-Heisenberg-Str. 4, 34123 Kassel
Tel. 0561.99 89 60, Fax 0561.9 98 96 43
e-Mail info@afak.de, www.afak.de

AfAK. Von Profis lernen

Info und Jobbörse www.AfAK.de

Nicola Michailidis
mit ihrer Tochter Stella

„Ein kleiner Beitrag für mehr Lebensqualität in der Region."

Die Zukunft der Energieversorgung ist zunehmend dezentral: Viele kleine „Kraftwerke" erzeugen umweltverträgliche Energie. Wir fördern diese Entwicklung und die dafür notwendigen intelligenten Netztechnologien. Das ist gut für die CO_2-Bilanz unserer Region und sichert Lebensqualität in über 200 Städten und Gemeinden. E.ON Mitte – ein starkes Netz für die Region.

www.eon-mitte.com

e·on | Mitte

BARMER GEK die gesund experten

Erfolg in Studium und Beruf

Exklusiver Service für Schulabgänger

Wie bewerbe ich mich richtig?
Was muss ich alles beachten?

Die Jugend- und Studentenberater der BARMER helfen Ihnen gerne bei allen Fragen rund um Ausbildung und Studium. Nutzen Sie unser kostenloses Serviceangebot für eine stressfreie Zeit! Besuchen Sie uns einfach in unserer Geschäftsstelle in Ihrer Nähe oder senden Sie uns eine E-Mail an: **service@barmer.de**

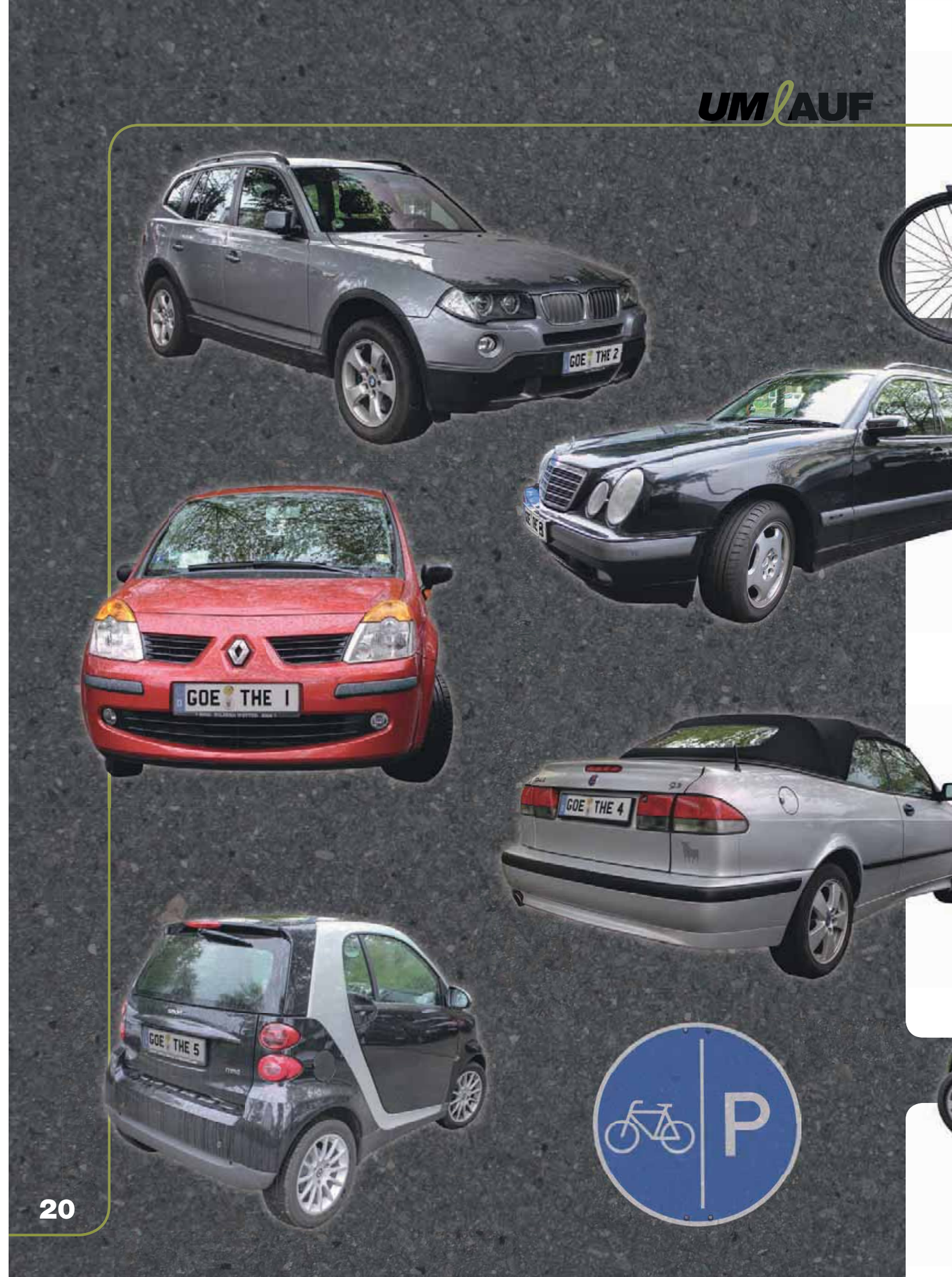
BARMERGEK

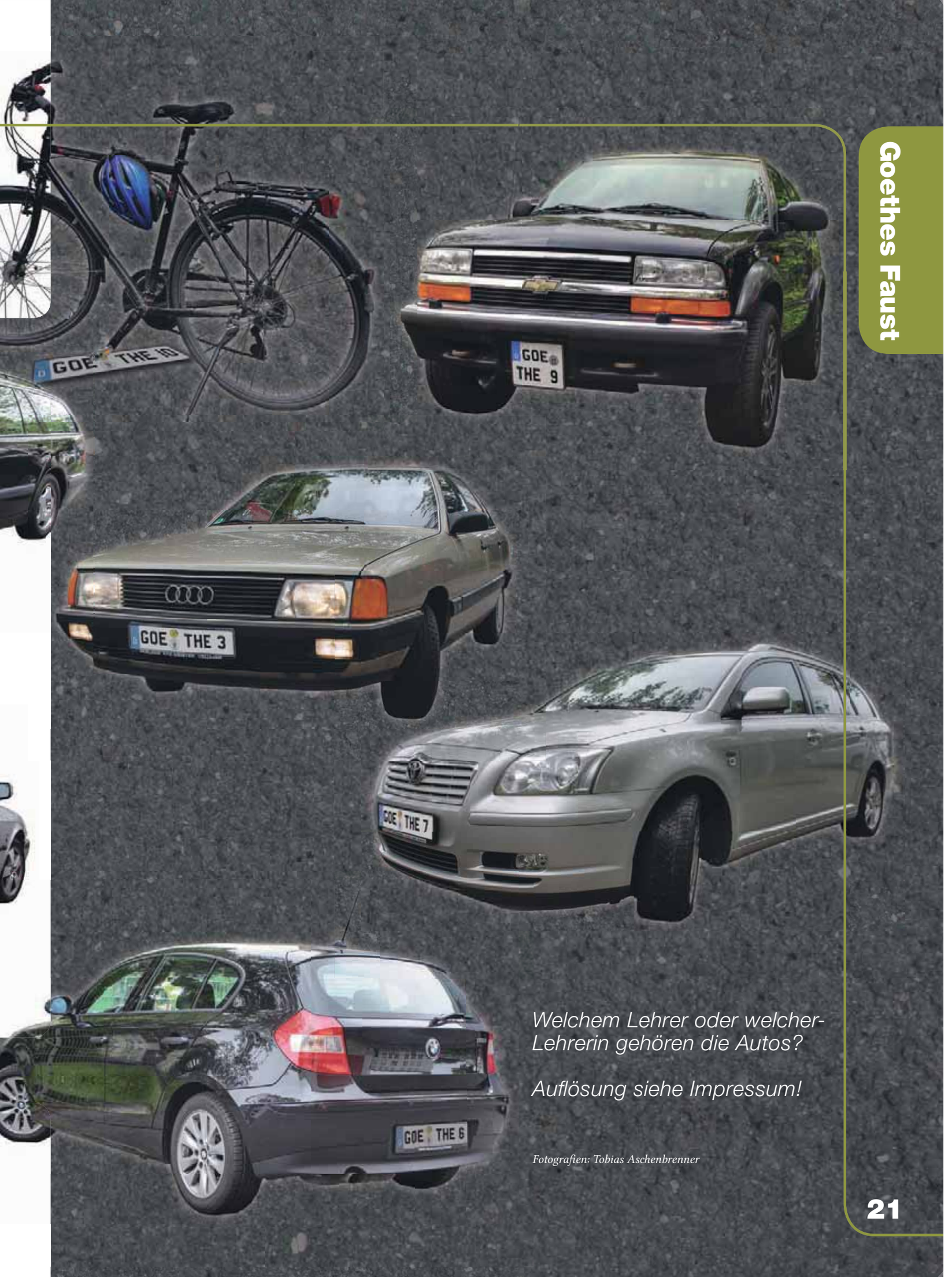
Treppenstr. 4, 34117 Kassel

Übrigens: **www.barmer.de** ist auch die richtige Adresse für Berufsstarter und Studierende.
Hier finden Sie aktuelle Informationen, Adressen und Links zu allen wichtigen Themen:

- Jobsuche
- Bewerbungstipps
- Seminarangebote
- Uni-Szene von A-Z
- Praktika und Diplomarbeitenbetreuung
- und vieles mehr

Kerstin Heinz / Alexander Werner, Jugend- & Studentenberater, Tel. (0561) 81061 501 234


GOE THE 2
GOE THE 1
GOE THE 4
GOE THE 5
P



Welchem Lehrer oder welcher-Lehrerin gehören die Autos?

Auflösung siehe Impressum!

Fotografien: Tobias Aschenbrenner

kurz notiert

zusammengestellt von unserem Redakteur Paul Bröker

Neuer Schulleiter

Der neue Schulleiter des Goethe-Gymnasiums ist Ludger Becklas. Unser Mathematik-, Physik- und Informatiklehrer ging erfolgreich aus dem langwierigen Auswahlverfahren heraus, das er und zwei weitere Bewerber um die Stelle des Direktors über sich ergehen lassen mussten. Der 55-Jährige besetzt damit das Amt, welches durch den Abgang von Waldemar Grieß an die Deutsche Schule in Washington im Sommer letzten Jahres frei geworden war.

Ausrichtung der DELF-Prüfungen

Im Zeitraum vom 21. bis zum 24. April beherbergte das Wimmelgebäude unserer Schule in Kooperation mit dem Institut Français aus Mainz ein Prüfungszentrum für das Diplôme d'Études en Langue Française (kurz DELF). Unter Mitwirkung von Frau Moreau und Frau Klaus, die sich 2007 zu Prüfern ausbilden ließen, wurden neben den Schülern unserer Schule auch alle anderen angehenden Absolventen des nordhessischen Bezirks auf ihre Französisch-Kenntnisse geprüft.

Oberstufen-Fußballturnier 2010

Am Donnerstag, dem 11. Februar war es mal wieder soweit:
Das einzig verbliebene Schul-Fußballturnier in Kassel ging in die nächste Runde. Für keine unserer beiden Mannschaften hatte es am Ende für den Sieg reichen sollen, doch die tolle Stimmung in der Emil-Junghenn-Halle machte den Frust über die Niederlage der ersten Mannschaft im Finale gegen die Lichtenberg-Schule locker wett.

„Beat Your Teacher"-Turnier

Wer es seinem (Sport-)Lehrer einmal so richtig beweisen wollte, der hatte am 26.03.2010 beim „Beat Your Teacher"-Turnier in der Emil-Junghenn-Halle Gelegenheit dazu. Gespielt wurden verschiedene Ballsportarten, wie Fußball und Volleyball, in im Vorfeld aufgestellten Mannschaften. Letztendlich konnte sich jedoch keines der angetretenen Teams gegen das unserer stark aufspielenden Sportlehrer behaupten, welches souverän den ersten Platz belegte.

Theateraufführungen

Über gleich zwei Theateraufführungen konnten sich Schauspiel-Interessierte am Goethe-Gymnasium freuen. Den Anfang machte am 27. und 28.04.2010 der DS-Kurs der Jahrgangsstufe 12 mit seinem Stück „Der Weltuntergang", welches das Verhalten und die Gedanken der Weltbevölkerung kurz vor dem Ende der Welt, welches von den anderen Planeten heraufbeschworen wurde, zum Thema hatte. Weit mehr Realität gab das am 04.05.2010 von der Theater-AG der 5. und 6. Klassen vorgeführte Stück „Einfach weg oder nicht mehr da?" wieder. Unter der Leitung von Theaterpädagogin Dörte Jahn Schiller entstand aus vielen kreativen Ideen der Schülerinnen und Schüler eine Erzählung über die Entführung eines Mädchens und einen verdächtigen Hausmeister.

Young Arts - Kunstausstellung im City Point in Kassel

Vom 20. bis zum 29. Mai verwandelte sich der City Point in Kassels Innenstadt in eine Kunstgalerie mit Werken junger Künstler und Künstlerinnen von Kasseler Gymnasien. Auch unseren Schülern bot sich wieder die Möglichkeit ihre eigenen Kunstwerke den Besuchern im Rahmen der Ausstellung „Young Arts“ zugänglich zu machen, welche nun schon zum fünften Mal stattfand.

Goethes Talent 2010

Nach der erfolgreichen Premiere im Vorjahr ging am Abend des 28.05.2010 der von der SV organisierte Talentwettbewerb in die zweite Runde. Die aus dem Casting hervorgegangenen Teilnehmer boten den zahlreich in der Aula erschienenen Zuschauern ein vielfältiges Programm, aus dem besonders die Sieger der drei Jahrgangsstufen herausstachen. Die Gewinnerin der Unterstufe, Meron Girmay, gab in Begleitung von Herrn Knöpfel am Klavier ein Lied zum besten, während in der Mittelstufe der Pianist Dimitri Doroschenko bei seiner zweiten Teilnahme am Wettbewerb erfolgreich war. In der Oberstufe waren es Lin Brede und Jan Müller, die mit ihrer gemeinsamen Jonglage-Akrobatik Publikum und Jury für sich gewinnen konnten.

Sommerkonzert

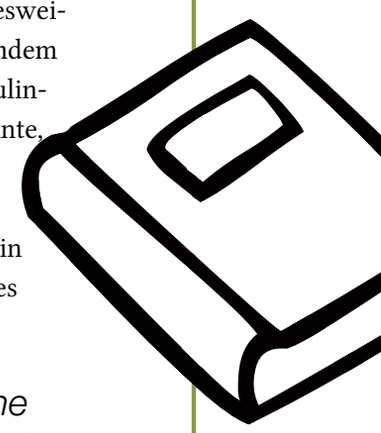
Das am 22. Juni stattgefundene Sommerkonzert in der Aula unserer Schule gestaltete sich auch in diesem Jahr wieder sehr unterhaltsam. Neben den Siegern des Talentwettbewerbs, von denen Pianist Dimitri Doroschenko krankheitsbedingt leider absagen musste, trat in Zusammenarbeit mit der Musikschule Kassel erstmals auch ein Gitarren-Quintett auf, welches seine Darbietung zu den zahlreichen gelungenen musikalischen Auftritten unserer Schüler beisteuerte.

Solarcup auf dem Königsplatz

Am 28.05.2010 fand der alljährliche Solarcup auf dem Kasseler Königsplatz statt, an dem auch die WPU Physik Kurse aus den Klassen 8-10 mit ihren selbst gebauten Solar-Autos wie gewohnt teilnahmen. Unter dem schon zur Tradition geworden Wolkenhimmel, der jedes Jahr den Wettbewerb begleitet, konnten die Schülerinnen und Schüler die Erfolge aus den Vorjahren allen Anstrengungen zum Trotz leider nicht wiederholen. In der Kategorie „Ultraleicht“ reichte es so nur zum siebten Platz. Besser lief es im Wettbewerb mit den ferngesteuerten Solar-Autos, hier musste sich das Goethe-Gymnasium nur einem Mitstreiter geschlagen geben und landete somit auf Platz zwei.

Vorlesewettbewerb 2010

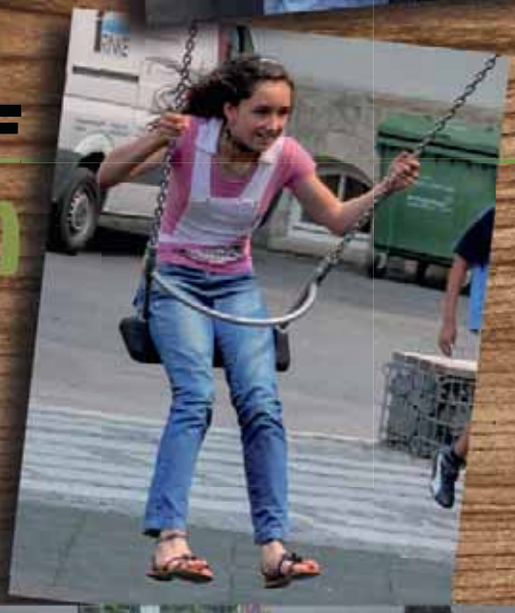
Das Goethe-Gymnasium hat einen neuen Star: Er heißt Tim Becker und hat den bundesweiten Vorlesewettbewerb 2010 gewonnen. Nachdem Tim bereits im Winter letzten Jahres die schulinterne Ausscheidung für sich entscheiden konnte, setzte er seinen Siegeszug auf Regional- und Landesebene fort. Krönender Abschluss war sein Sieg in Frankfurt am Main am 17. Juni 2010, wo er zum Bundessieger des Vorlesewettbewerbs gekürt wurde.



Auszeichnungen für Umlauf online

Unser Online-Auftritt war in diesem Jahr in gleich zwei Wettbewerben vertreten. Neben der Jury des Spiegel, die uns einen respektablen siebten Platz attestierte, bewerteten auch Vertreter der Zeit unsere digitale Ausgabe. Letztere sahen uns auf dem fünften Platz.

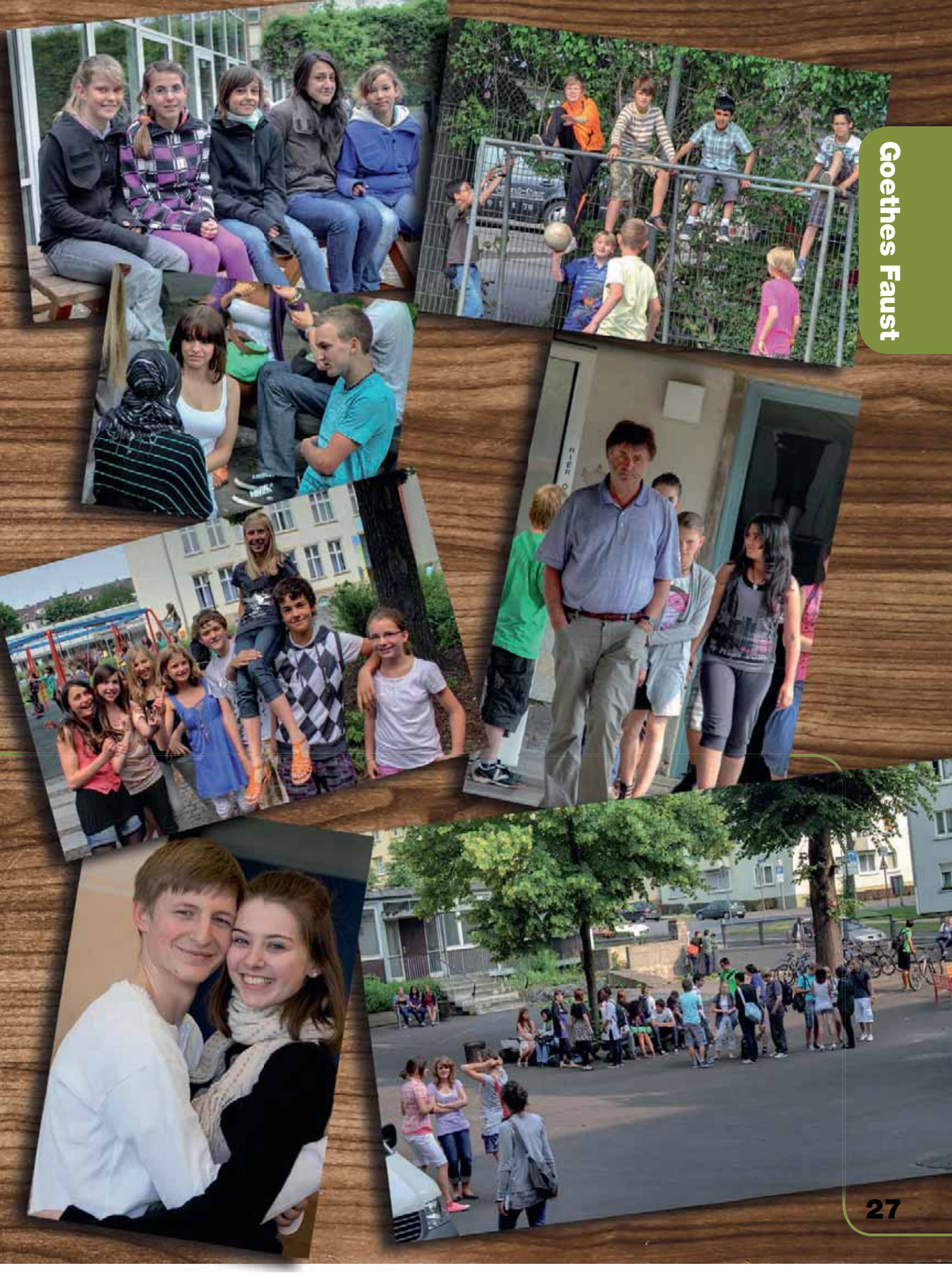
UMLAUF Impressionen



OHNE FETT
GEHT GAR NICHTS

UMLAUF

Fotografien: Tobias Aschenbrenner



KLEIDER MACHEN LEUTE

Nicht jeder kann etwas mit Mode anfangen oder sie tragen. Manchen fehlt die Fantasie, andere wollen es nicht oder es interessiert sie nicht. Es gibt aber welche, die kopieren Looks, weil ihnen die Ideen, sich selbst zu erfinden, fehlen. Dann gibt es noch die, deren Motto „Hauptsache in“ ist, egal ob es ihnen steht oder nicht, dazugehören ist alles.
Eine Spezies gibt es noch, die man zwar nicht als Stilikonen bezeichnen kann,die jedoch etwas vom Kombinieren versteht. Sie weiß auch ihre Problemzonen nicht der ganzen Welt zu präsentieren.

Die Frage, ob sie Modevorbilder hat, beantwortet Martha ohne zu zögern mit einem Nein. Sie hat keine. „Wofür auch?“ fragt sie mit einem spöttischen Lächeln. Anderer Leute Looks zu kopieren ist nichts für sie. Sie entnimmt zwar manche ihrer Ideen für ihre Outfits den Zeitschriften oder dem Fernsehen, aber ganze Looks guckt sich die Schülerin nie ab. Sie findet, dass es in Ordnung ist, sich von Stars inspirieren zu lassen, aber diese nachzuahmen, findet sie einfach fantasielos.

Ihr Kleidungsstil ist einfach. Sie ist weder ein Paradiesvogel noch eine Schwarz-Weiß-Figur. Zu ihrer eher dezent farbigen Kleidung fügt sie oft ein knalliges Detail hinzu, wie zum Beispiel bunte Sneaker oder eine auffällige Kette. Im Moment haben es ihr die Ketten sehr angetan, da diese fabelhaft zu ihrem Lieblingskleidungsstück, dem Longtop, passen.

Röcke mag sie nicht, aber die kleidartigen Tops findet sie bequem und modisch. Sie besitzt diese in unterschiedlichen Farben und mit verschiedenen Details, wie Taschen an der Seite oder an der Brust. Sie besitzt auch gestreifte im maritimen Look. Gerade diesen Sommer ist „Maritim“ total angesagt. Der maritime Look ist ein schicker Klassiker, der durch Coco Chanel zum Leben erweckt wurde.

Sie trug einst ein einfaches Fischerhemd, welches zum absoluten Fashion-Item wurde. Die typischen Farben dieses Styles sind Blau, Weiß, Schwarz und Rot.
Wenn Martha gefragt wird, ob sie sich für Mode interessiert, antwortet sie mit einem Ja. Sie liebt es, die Hochglanzmagazine durchzublättern und sich die neuesten Modekreationen von berühmten Designern anzuschauen, genauso wie die Fettnäpfchen der Stars in Sachen Look, die manchmal zum Davonlaufen aussehen. Wie kann man zum Beispiel, einen karierten Rock mit einem gestreiften Shirt anziehen? Solche No Gos werden allerdings manchmal zum absoluten Fashion-Item.

Shopping gehört zu Marthas Lieblingsaktivitäten. Es macht Spaß, mit seinen Freundinnen unterwegs zu sein und die unmöglichsten Outfits anzuprobieren oder sich zu überlegen: „Was kauf´ ich mir denn Schönes zum Anziehen?“ Am liebsten mag Martha H&M, denn da gibt es alles, von Accessoires bis zur Partykleidung.

Sie macht nicht jeden Modetrend mit. Ihrer Meinung nach sollte Kleidung einem stehen, man sollte sich darin wohlfühlen und sich selbst darin gefallen. Der eigene Kleidungsstil sollte die eigene Persönlichkeit widerspiegeln und nicht eine fremde Person zeigen. Deshalb kopiert sie auch keine Looks. Sie sagt, dass ihr Stil ihre Offenheit, ihre Stimmung und auch ihre Ideen zeigt.

Text und Bilder von unserer Redakteurin Alisar Dahere

OHNE WORTE

„Interview ganz ohne Worte“

Name: Alexander Schön (SN)
Beruf: Lehrer
Fächer: Deutsch, Sport, Koordinator des Ganztagsangebots
Status: Sportlehrer mit Arroganz und Sympathie

Neugierig, was ihn im zweiten Stock des Goethe-Gymnasiums erwarten würde, kommt der kontaktfreudige und an pädagogischen und intellektuellen Aufträgen interessierte Lehrer Herr Schön aus dem Klassenraum heraus.
Sprüche klopfen, laut und frech sein - kann er sowieso. Beim Fototermin wirkte Herr Schön wie immer unkompliziert und gelassen, auch nach 10 Stunden Schulunterricht.

Fotos: Tobias Aschenbrenner

Stimmt es, dass Sie im Haushalt keinen Finger rühren?

Haben sie schon mal eine Blondine geküsst?

Wer ist das bessere Geschlecht, Männer oder Frauen?

Ihre Siegerpose?

Nur ein Stichwort: FC Bayern München

Wie sieht es aus, wenn sie vor Frauen ihr Hemd aufknöpfen?

Ihr totsicheres Frauenaufreißergesicht?

EINE INITIATIVE DES PRÄVENTIONSRATES DER STADT KASSEL

Gewalt ist...

...wenn man wegschaut.

Infos unter Telefon
(0561) 787 7000
(0561) 910 10 30

STADT KASSEL

Die Polizei

IHK Industrie- und Handelskammer Kassel

Handwerkskammer Kassel

UMLAUF

Wir hoffen natürlich, dass euch, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern und liebe Lehrer die 76. Ausgabe genau so mundet wie die Jahre zuvor. Solltest du dennoch **Kritk**, **Ideen**, lustige **Zitate** oder andere **Anmerkungen** zu dieser Ausgabe haben, kannst du hier alles loswerden und anschließend in die neue **UMLAUF-Box** einschmeißen. Möchtest du deinen Namen angeben, können wir selbstverständlich auch persönlich Kontakt aufnehmen.

Deine UMLAUF-Redaktion

Zurück-füttern

Schnitzeljagd reloaded

Die gute alte Schnitzeljagd hat wohl in aller Jugend einen bleibenden Eindruck auf Kindergeburtstagen hinterlassen. Jetzt scheint es die Möglichkeit zu geben, diese Tradition auch in der Moderne fortzuführen. Für die älteren Rätselfanatiker scheint das Geocaching eine perfekte Alternative zum herkömmlichen Wandern zu sein. Die neue Trendsportart verbindet die Freude an der Natur und das Glücksgefühl des Sieges aus Kindertagen mit technologischen Finessen und verlangt dem Cacher so einiges ab. Sowohl körperlich als auch mental.

Obwohl es Geocaching schon seit nunmehr zehn Jahren gibt, wird es in Deutschland erst jetzt richtig bekannt. Allein die Google-Suche hält 3,86 Millionen Ergebnisse für Geocaching parat, doch es scheint wohl noch eine „Untergrund-Bewegung“ zu sein. In Deutschland gibt es ca. 120.000 aktive und registrierte Caches und geschätzte 25.000 GPS-Jäger. In Deutschland sind somit im Vergleich noch relativ wenige Gelegenheiten zum Suchen und Knobeln gegeben. Eine weitaus höhere Cachedichte ist in Skandinavien und dem Mutterland USA zu finden, wo der Sport auch am populärsten ist. Zum Vergleich: In den USA befinden sich mehr als die Hälfte der rund eine Million registrierten Caches auf der ganzen Welt.

Die Erste Möglichkeit in Deutschland auf die Pirsch zu gehen erschuf Ferenc Franke südlich von Berlin erst am 2.Oktober 2000 unter dem Namen „First Germany“. Somit blickt die deutsche Geocachingkultur auf keine allzu lange Geschichte zurück, was auch die eher kleinen Useranzahlen erklären mag.

Personen, die mit einem GPS-Empfänger bewaffnet durch die Wälder streifen und sich durch Laub und Geäst pflügen, nur um eine Filmdose zu finden und sich auf dem Finderzettel eintragen zu dürfen, erscheinen sehr merkwürdig. Für viele mag diese Hightechform der in Kindertagen vergötterten Schnitzeljagd bizarr erscheinen, doch es ist weit mehr als das pure Suchen von kleinen Verstecken. Die mittlerweile stetig wachsende Geocaching-Gemeinde sucht auf immer abenteuerlichere Weise nach den begehrten Filmdöschen: Egal ob im Wald, im Großstadtdschungel, oder in luftigen Höhen, bei der Vielfalt der Caches ist für jeden etwas dabei. Sowohl für die Denker und Lenker unter uns, als auch für die aktiven Kletterer ist reichlich gesorgt. Zum Geocachen braucht man grundsätzlich nur ein GPS-fähiges Gerät, oder ein Handy mit entsprechender Funktion. Diese kann man sich bei vielen Organisationen, wie zum Beispiel bei dem Medienzentrum in Kassel, ausleihen. Je nach Cache-Art ist eine bestimmte Zusatzausrüstung jedoch von Nöten. Es ist beispielsweise auf jeden Fall nötig bei den entsprechenden Caches einen Sicherungsgurt und eine Kletterausrüstung mitzubringen, da es vorkommen kann, dass sich das Versteck an einer Brücke oder etwas ähnlichem befindet. Auch ein Notizblock kann für Rätsel nützlich sein. Allgemein gilt die Freude am Suchen als Belohnung und auch der Eintrag in dem kleinen Logbuch, welches bei jedem Geocache parat liegt, dokumentiert den eigenen Erfolg für die Nachwelt. Der Vergleich mit anderen und die Bestenlisten im Internet bieten dabei auch noch einen sportlichen Anreiz. Es ist auch möglich selbst Caches zu verstecken und diese auf der entsprechenden Seite zu registrieren.

Es ist aber mit dem einfachen platzieren von Boxen mit kleinen Zetteln als Inhalt noch lange nicht vorbei mit der Freude am Cachen. Mittlerweile gibt es verschiedene abgewandelte Formen des Geocachings, wie zum Beispiel die Multi-Caches, die nicht nur einen Checkpoint haben, sondern über mehrere Stationen fortgeführt werden müssen um ans Ziel zu gelangen. Auch das Mystery-Cache genießt große Popularität, besonders unter den Rätselfreunden unter den Geocachern. Hierbei muss zuerst ein Rätsel an den angegeben Koordinaten gelöst werden, welches den Sucher dann zu dem eigentlichen Versteck, das aber höchstens drei Kilometer vom Rätselort entfernt sein darf, führt.

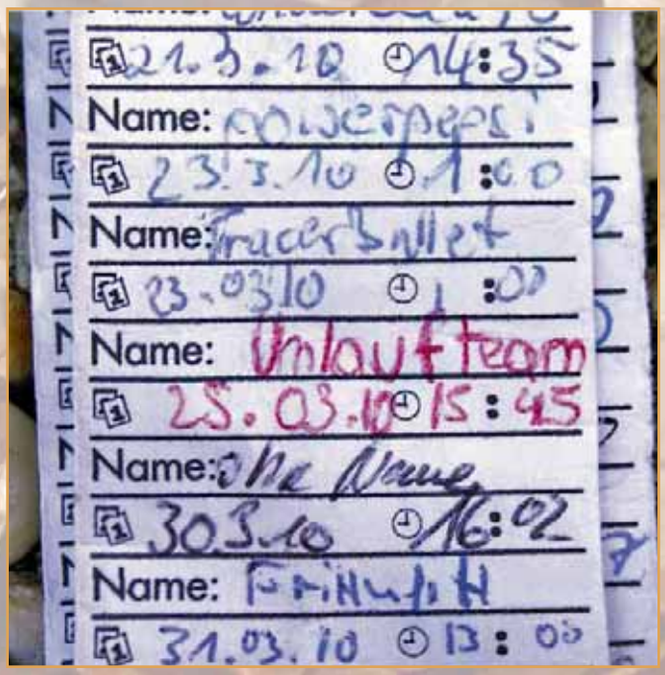
Geocaching geht aus dem älteren Letterboxing hervor. Mit Hilfe einer Karte und eines Kompasses wurden ebenfalls Behälter gesucht. Dieser Sport entstand bereits im Jahre 1854 in Dartmoor (England), und gilt dort nach wie vor als eine beliebte Freizeitaktivität. Erst in den 80er Jahren wurde die Genauigkeit der Suche in Finnland bis auf zehn Meter verbessert, bevor in den 90er Jahren erstmals die GPS-Technik zum Einsatz kam. Erst nachdem die US-Regierung präzises GPS am 2. Mai 2000 für die Öffentlichkeit zugänglich machte, rief Dave Ulmer in einem Internetforum zu einem internationalen Spiel auf unter dem Motto:„Get some Stuff, leave some Stuff.

Er selbst versteckte das erste Cache, damals noch Stash (älterer Begriff für Cache), in Portland, und versteckte neben CDs, einer Videokassette, Geldscheinen, einem Buch und einer Steinschleuder auch eine Konservendose mit Bohnen. Das Stash existiert leider nicht mehr, nur noch die Konservendose wird noch bei Events gezeigt. Am Standort des Caches wurde eine Gedenktafel errichtet. Am 2. September wurde die Website und der ganze Sport von Jeremy Irish auf den Namen Geocaching umgetauft und von ihm betrieben.

Auch der UMLAUF hat ein Team ins Rennen geschickt. Nur wenige hundert Meter von unserer Schule entfernt zeigte uns das GPS-Gerät ein Cache an. Also machten wir uns auf um unser erstes Geocache zu erkunden und starteten unsere Recherche. Gleich zu Beginn trafen wir Herrn Ruppert, der uns erzählte, dass Bekannte von ihm auch der modernen Schnitzeljagd verfallen wären . Mit einiger Spannung folgten wir dem Pfeil auf der Anzeige des aus der Medienzentrum geliehenen GPS-Geräts. Wir wurden am Katzensprung entlang in Richtung Altmarkt gelotst. In der Unterführung hatten wir plötzlich kein Signal mehr, doch danach war alles wieder in Ordnung, bis plötzlich das Gerät verrückt zu spielen schien. Wir sind am Ziel. Mit viel Glück fanden wir das Versteck relativ schnell. In einer Lücke in der Brüderkirche wurden wir fündig. Hinter ein paar Steinen kam ein Filmdöschen zum Vorschein. Wir tragen Namen und Datum ein. Unsere erste Mission war ein Erfolg.

Jörg Bertram, Geschäftsführer der Deutschen Wanderjugend (DWJ), beschreibt Geocaching als „Motivation, sich draußen zu bewegen“. Der Begriff des Wanderns sei für viele schon sehr angestaubt, da kommen neudeutsche Begriffe wie Trekking, Hiking oder eben auch Geocaching gerade recht, die jüngere Generation wieder in die Natur zu locken: „Im Grunde ist das jedoch genau dasselbe. Man setzt einen Fuß vor den anderen, kommt irgendwo hin, wo es einem gefällt.“

Gerade Geocaching spricht eine besonders große Bandbreite an, da die neue Trendsportart auch technische Herausforderungen bietet, und deswegen auch sehr abwechslungsreich gestaltet werden kann. Genau das ist wohl ein stsrker Anreiz für die Generation Hightech, sich wieder in freier Natur zu bewegen, und mal frische Luft zu schnappen. Geocaching ist dennoch keinesfalls ein Einzelsport, in der Gruppe macht es noch mehr Spaß, die Rätsel um die verschiedenen Verstecke zu lüften.

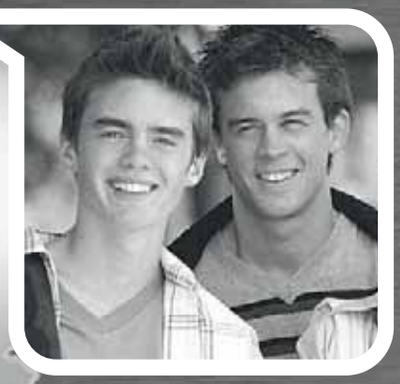


Text von unseren Redakteuren Philipp Dittmar und Henning Engelbrecht
Fotos: Henning Engelbrecht

Zukunft kann man lernen.

Metall- und Elektroberufe in eurer Region

Eure Chance in Nordhessen:



Auch für mich!

Auf unserer Internetseite unter dem Menü „Ausbildung“ findet ihr:

- alle Ausbildungsberufe
- umfassende Informationen
- Aufstiegs- und Weiterbildungs möglichkeiten
- wichtige Ansprechpartner

www.arbeitgeber-nordhessen.de

AGV

Verband der Metall- und Elektro-Unternehmen Hessen, Bezirksgruppe Nordhessen e. V.

Kennen Sie *"Persönliche Assistenz"* ?

Als *Zivildienstleistender* oder TeilnehmerIn an einem

Freiwilligen Sozialen Jahr

werden Sie in der "persönlichen Assistenz" bei Menschen mit Körperbehinderungen dort eingesetzt, wo Ihre Hilfe nötig ist. Ihre Aufgabe ist es, all die Tätigkeiten durchzuführen, die Ihr/e KlientIn nicht selbst tun kann - bis zur "rund-um-die-Uhr-Assistenz"! Sie helfen, ein selbstbestimmtes Leben in selbstgewählter Umgebung führen zu können.

Was haben Sie davon? Sie können:

- soziale Kompetenz erwerben
- Grenzen erkennen
- Erfahrungen sammeln

Angeleitet werden Sie von den Betroffenen selbst; begleitet werden Sie von PädagogInnen und Pflegefachkräften, die Ihnen "zeigen, wie es geht" und "fragen, wie es war".

Möchten Sie mehr darüber wissen ? Dann melden Sie sich doch mal bei uns:

Selbsthilfe Körperbehinderter
Neustadt 7, 37073 Göttingen
Tel.: 0551-547330 / Fax: 0551-5473315
e-mail: shk-goe@web.de
internet: www.shk-goe.de

Das Spiel mit dem Feuer

Text und Bilder von unserer Redakteurin Lisa Finis

Es ist ein ganz normaler Tag. Doch von einer Sekunde auf die andere sind die gesamten Pläne von Andreas Schug verworfen. Nicht mehr gemütlich Abend Essen, ruhig anderen Beschäftigungen nachgehen. Sein Melder gibt Alarm, das heißt, in den nächsten Stunden wird er, wie all seine Feuerwehrkameraden, sein Leben aufs Spiel setzen, um anderen Menschen das Leben zu retten. Ein ganz normaler Tag, für die freiwilligen Feuerwehrmänner.

Diese Verbindung ist mehr als ein Verein; blindes Vertrauen zueinander und die Voraussetzung auch bei kleineren Differenzen Hand in Hand zu arbeiten zeichnet diese Männer und Frauen aus. „Die freiwillige Feuerwehr lebt von der Kameradschaft. Das ist das, was sie auszeichnet und mit anderen Vereinen unvergleichbar macht“, sagt Andreas Schug, Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Simmershausen.

Allerdings ist nicht nur in extremen Situationen wie dieser ein starker Rückhalt und Zusammenhalt gefragt, vor allem auch in den Stunden nach einem schweren Einsatz ist es wichtig, sich aufeinander verlassen zu können. „In dem letzten Jahr wurden wir zu einem Hausbrand gerufen, bei dem ich mit einem Kameraden eine tote Frau geborgen habe. Es kostet keine Überwindung in ein brennendes Haus zu gehen, aber die Stunden und Tage danach wird ist es schwer, die Bilder, die man vor Augen hat, immer wieder auszublenden“, sagt Patrick Schulze, 21 Jahre. In diesen Momenten wird erst klar, wie wichtig es ist, sich in dieser Gemeinschaft gut aufgehoben zu fühlen. Denn getreu dem Motto „Eine Gemeinschaft lebt davon, dass manche mehr tun als sie müssen“ sind gerade diese ehrenamtlichen Helfer eine Bereicherung für die Gesellschaft und ihnen steht dieser Rückhalt zu.

An den Unfallstellen steht ihnen stets eine Notfallseelsorge zu Verfügung, doch diese wird meist nicht in Anspruch genommen, denn auch in diesen Momenten wird wieder einmal selbstlos gehandelt und den Angehörigen der Opfer diese Möglichkeit der Verarbeitung zugesprochen. In den meisten Fällen werden die Geschehnisse mit den Kameraden besprochen und es wird sich ausgetauscht, doch gibt es auch jene, die das Erlebte mit sich selbst ausmachen. Frank Schweinberg, der schon seit 1983 in der freiwilligen Feuerwehr aktiv mitwirkt, sagt: „Ich bin kein Mensch großer Worte. Es ist so, dass jeder im Laufe der Zeit feststellt, wie er am Besten mit solchen Dingen umgeht. Besonders für jüngere Kameraden sind aber, denke ich, diese Gespräche wichtig!“

Gerade diese Unterhaltungen führen zu dem gegenseitigen Vertrauen sein Leben in die Hände des anderen zu legen und diese Tatsache macht den ganzen Verband so speziell.

Doch diese Taten sind nicht die einzigen Momente, in denen auf die freiwilligen Feuerwehren zu zählen ist.

Freiwillige Feuerwehr Fuldatal-Simmershausen

Seien es Laternenumzüge im Herbst, die begleitet werden, um Sicherheit zu gewährleisten oder die alljährlichen Osterfeuer, die in nahezu allen Gemeinden zu finden sind, bieten die Feuerwehren auch diese Facette eines Vereins. Denn hingegen den häufig zuhörenden Vorurteilen, es gingen den Vereinskameraden mehr um den eigenen Spaß, als um das Wohlsein der Gesellschaft, wird gerade das Engagement, dieses komplexen Zusammenschlusses, so groß geschrieben und wird leider immer wieder unterschätzt.

Winfried Fleck, Vereinsvorsitzender der Freiwilligen Feuerwehr Simmershausen sagt: „Wir helfen gerne der Bevölkerung und auch speziell anderen Vereinen, aber manchmal kommt einfach das Gefühl auf, es wird gar nicht mehr richtig wahrgenommen, denn ‚die Feuerwehr ist ja immer da’!“ Aber trotz dieser Reaktionen können sich die Feuerwehren über ein weit verbreitetes positives Feedback freuen und ein wachsendes Interesse der Gesellschaft an ihren Leistungen. Dies spiegelt sich auch in dem stetig steigenden Zuwachs der Mitgliederzahlen wieder, sei es auf der aktiven oder passiven Seite des Vereins.

So ist es auch nicht verwunderlich, dass die Jugendfeuerwehr eine immer größer werdende

Mitgliederanzahl zu verzeichnen hat. Dort können Kinder von 10 bis 17 Jahren einen guten, realistischen und auch spielerischen Einblick in das Feuerwehrgeschehen bekommen. Die Betreuer, die sich darum bemühen ihren „Schützlingen“ eine angenehme aber auch lehrreiche Zeit zu bescheren, sind alle aktive Feuerwehrmitglieder und sehen es als eine Bereicherung und nicht als Last an, ihre Nachmittage und auch Wochenenden drauf zu verwenden, dem jungen Nachwuchs ein abwechslungsreiches Programm zu bieten. Christian Hesse, Jugendwart sagt: „Ich habe angefangen mich hier zu engagieren, weil es eine Bereicherung für alle ist. Wir begleiten die meisten Mitglieder über Jahre und haben auch gewisse Vorbildfunktionen und geben unser Wissen egal auf welcher Ebene, sei es fachlich oder zwischenmenschlich, weiter. Doch auch wir Betreuer lernen immer wieder dazu und versuchen eine möglichst freundschaftliche Ebene zu schaffen.“

Trotzdem ist eine gewisse Disziplin zu verspüren, wenn man dieses ganze Geschehen von außen betrachtet, die allerdings von niemandem als belastend empfunden wird, denn das Miteinander scheint ziemlich ausgelassen und fröhlich!
Auf eine andere Weise wäre diese Zusammenarbeit aber auch nicht möglich. Diese Disziplin zieht sich durch das gesamte Geschehen innerhalb der Feuerwehr.

Vor allem aber in der Einsatzabteilung ist diese Hierarchie unabdingbar, denn nur durch sie entsteht ein reibungsloses Miteinander.

Es fängt damit an, dass es die Rangordnung der Führungspositionen festgelegt ist. Diese Positionen lassen sich nur durch die jeweiligen Lehrgänge erreichen und werden dann zu hundert Prozent von allen Kameraden akzeptiert. Durch diese festgelegte Ordnung ist sichergestellt, dass in einer Ausnahmesituation, wie es jeder Einsatz darstellt, ein geregelter Ablauf garantiert ist.

Jeder Feuerwehrkamerad hat sich dem Bündnis angeschlossen, weil er Spaß an den Aufgaben hat, die Kameradschaft zu schätzen weiß, aber auch weil er sich ein Stück weit verpflichtet fühlt, der Gemeinschaft etwas Gutes zu tun. Somit ist es schon beinahe eine Pflicht, dass jeder Kamerad an dem wöchentlichen Treffen teilnimmt, um sein Wissen zu verbessern und nicht aus der Übung zu kommen. „Jeder Feuerwehrmann ist im Jahr ca. 100 Stunden nur im Feuerwehrdienst unterwegs, darunter fallen allerdings nicht die Stunden, die er bei Einsätzen zusätzlich leistet. Diese Stunden belaufen sich ausschließlich auf Lehrgänge und Übungen“, sagt Andreas Schug.

An der Einsatzstelle ist ein geregelter Ablauf garantiert.

Je höher der Dienstgrad eines Feuerwehrmannes allerdings wird, desto mehr Stunden werden für die gemeinnützige Arbeit aufgebracht. Der innerhalb einer Wehr höchste Rang, der Wehrführer, bringt es auf ungefähr 700 Stunden im Jahr.
Doch man kann diesen Verlust der Freizeit nur bedingt als Belastung ansehen, denn trotz dieser bestehenden Verpflichtung sieht man keine bekümmerten oder schlecht gelaunten Mienen. Ausschließlich aufgeschlossene Männer und Frauen

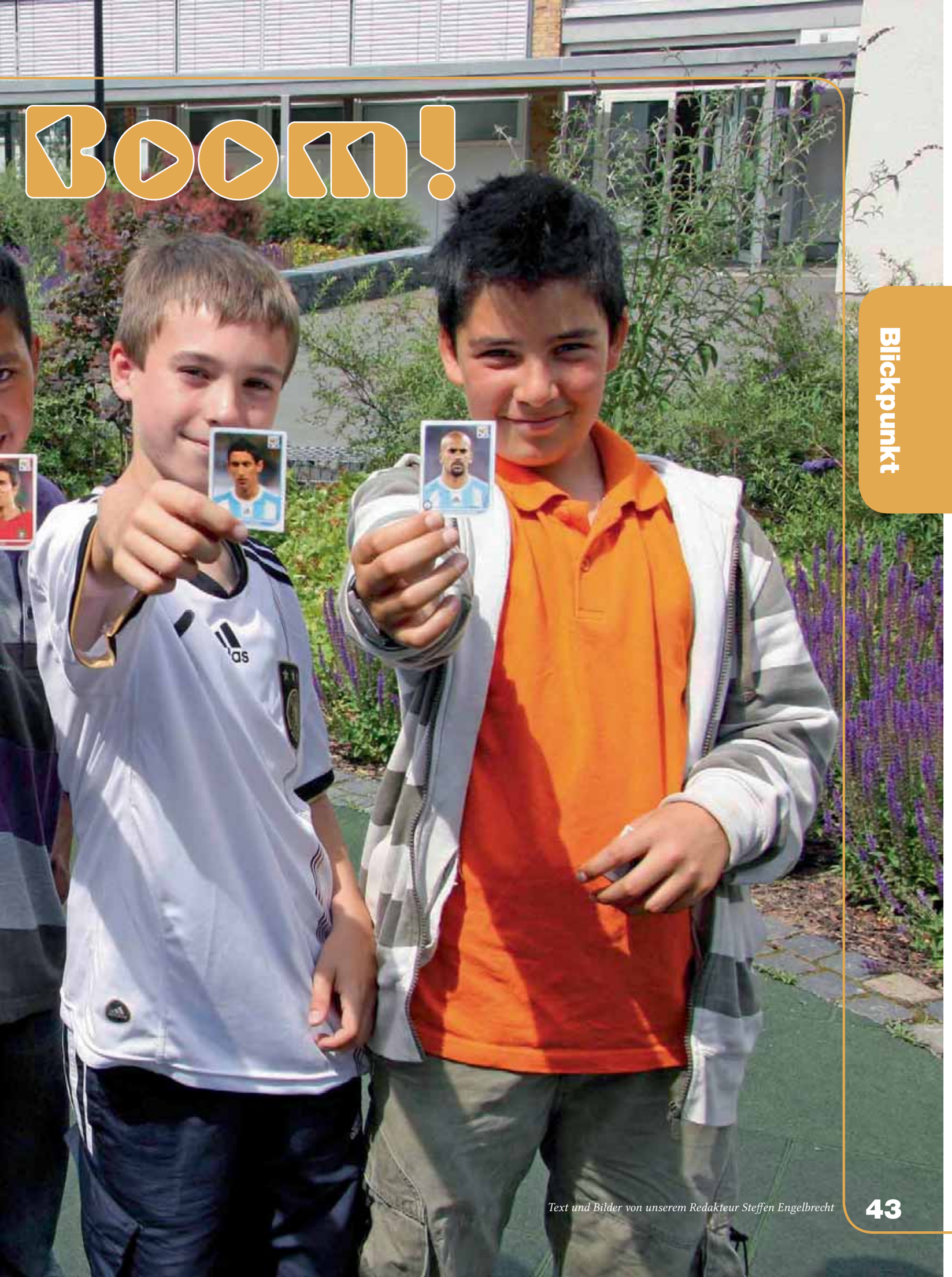
treten jedem neuen Mitglied gegenüber und machen ihm den Einstieg und den Lernprozess so leicht wie möglich.

Jeder freiwillige Helfer, der sich dieser Überzeugung anschließen will, wird als Bereicherung angesehen und positiv in die starke Gemeinschaft aufgenommen: Die freiwillige Feuerwehr!

Freiwillige Helfer in Aktion.

Zick, Zack,

Sie verzocken Unmengen von ihnen. Das buntbedruckte Papier wandert nur so über den Tisch, den kalten Steinboden und die rauen Fliesen. Es kann nur einer gewinnen. Die anderen gehen meist leer aus. Schauplatz dieser Exzesse ist das Goethe-Gymnasium in der Schützenstraße. Doch keine Angst liebe Eltern. Ihre Kinder „Zocken“ nur.



Boom!

Text und Bilder von unserem Redakteur Steffen Engelbrecht

Wenn Gruppen von zwei bis zu zehn Leuten dicht gedrängt in einem Kreis stehen ist es wieder so weit. Es wird gezockt und vor allem abgezockt. Hände klatschen auf kleine bunte Papierstapel und, meist Jungen, grölen während sie gebannt auf den Quadratdezimeter des Spektakels starren. Um die Eltern noch weiter zu beruhigen; es geht nicht um Geld, sondern um Sticker. Der Preis sind Messi, Schweinsteiger und Co. Die bunten Sticker, die regelmäßig zu großen Sportevents, vor allem vor Fußballmeisterschaften, neu erscheinen, kommen ursprünglich aus Modena Italien. Die Brüder Panini gründen 1945 ihren kleinen Zeitungsladen, der sich bald zu einem multimillionenschweren Konzern mauserte. 1961 erschienen die ersten Sticker mit den Fußballspielern der italienischen Nationalmannschaft. Heute ist der Konzern weltweit vertreten und sorgte natürlich auch zur WM in Südafrika für reichlich Material zum Zocken. Der exakte Ablauf beim Zocken läuft wie folgt Zunächst spielen alle Mitspieler „Zick, Zack, Boom“. Dies ist die neumodische Variante von „Schnick, Schnack, Schnuck“ oder „Schere, Stein, Papier“. So wird die Reihenfolge festgelegt, in der die Spieler auf den Stapel der umgedrehten Sticker schlagen. Der Einsatz muss selbstverständlich ausgewogen sein. „Argentinier sind mehr wert als Koreaner“, erklärt ein Spieler einer Klasse 5 und beginnt. Mit der flachen Hand versucht er mit einem geschickten Schlag so viele Sticker wie möglich umzudrehen. Ein dumpfes Klatschen und schon werden Messi, Schweinsteiger und Xavi umgedreht. Diese Variante der Stickergewinnung hat durchaus einen entscheidenden Vorteil gegenüber Tauschen oder einfach Kaufen. Es ist wesentlich billiger.

Allein das offizielle Sammelheft kostet fast 8 Euro inklusive einiger Anfangsbilder. Um dieses vollständig zu füllen, müssen etwa 642 Sticker erworben werden.

Ein Päckchen mit fünf Stickern kostet 60 Cent, demnach wären das für alle Sticker rund 80 Euro. Abgesehen von Sonderbildern, die unter besonderen Bedingungen ergattert werden können und damit wiederum einiges kosten, würde ein Sammler mit Album und Karten mindestens rund 90 Euro investieren müssen, um das Album zu füllen. Da dies voraussetzt, dass in jedem Päckchen ein Unikat zu finden ist, das im Album noch nicht vorkommt, bedeutet dies ein riesengroßes Glück zu haben, und das ist so wahrscheinlich wie ein Sechser im Lotto.

Dennoch, liebe Eltern, hat ihr Kind das Sammelheft einmal voll, kann es eine gewinnbringende Geldanlage sein. Das vollständig gefüllte Sammelheft der Fußball-WM 1974 in München wird im berühmtesten Internetauktionshaus für 850 Euro zum Sofortkauf angeboten. Somit wird wohl auch bei den kommenden Fußballmeisterschaften ordentlich gezockt werden.

Die Bilder zeigen eine Paninikarte und den Spielablauf, bei dem mit der Hand fest auf einen Kartenstapel geschlagen wird und die Hand beim schnellen Hochziehen Karten mitnimmt. Mit Glück drehen sich dabei Karten um, die dann an den Gewinner gehen.

8.–10. Oktober 2010

all2getherJam 2

Kasseler Jugendkulturtage

3 Tage Programm
mit 40 Workshops und Aktionen
von Jugendlichen für Jugendliche!

SIEBDRUCK
GRAFFITI
LYRIK
TANZ
RAP
FÜR JEDEN
IST WAS
DABEI
!!!

www.all2getherjam.de

Anmeldung und Information

Tel. (0561) 787-5230
Mobil: (0163) 757 88 21
Mail: all2getherjam@gmx.de

KVG Kasseler Verkehrs-Gesellschaft Aktiengesellschaft

KulturNetz

schlachthof kulturzentrum

STADT KASSEL documenta-Stadt Jugendamt

Kasseler Sparkasse

Die Kasseler Jugendkulturtage werden organisiert von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus verschiedenen Szenen gemeinsam mit der KVG, der Kasseler Sparkasse und dem Kulturnetzwerk e.V. In Kooperation mit dem kommunalen Jugendbildungswerk der Stadt Kassel, dem Kulturzentrum Schlachthof sowie vielen anderen Vereinen, Initiativen und Einrichtungen. Mit freundlicher Unterstützung des Vereins Zahnärzte und Patienten helfen Kindern in Not e.V.

Logo: Michael Feliszek / Gestaltung Plakat: Dustin Schenk www.dustinschenk.de

Schon Pläne fürs Leben?

Wir sind da, wenn´s Fragen gibt! Alle wichtigen Infos zum Berufsstart oder Studium direkt in jedem AOK-Beratungscenter vor Ort, telefonisch oder mit einem Klick ins Internet!

Jetzt beraten lassen:

AOK-Beratungscenter
Friedrichsplatz 14
34117 Kassel

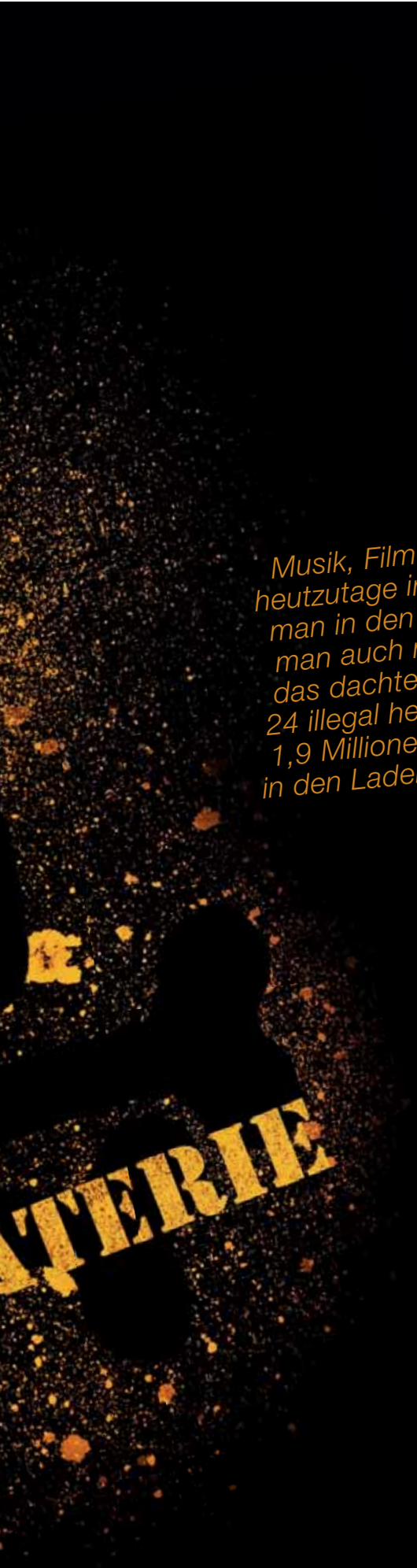
Montag bis Mittwoch: 08.30 bis 16.30 Uhr
Donnerstag: 08.30 bis 18.00 Uhr
Freitag: 08.30 bis 16.30 Uhr

Angelika Boyens

Tel.: 0561/7892-535 o. 01520/1563-162

AOK
Die Gesundheitskasse.

INTERNETPIRA



Musik, Filme und alles was man sonst noch braucht findet man heutzutage im Internet, und meistens sogar kostenlos. Warum soll man in den Laden fahren und Geld für ein Album ausgeben, das man auch mit zwei klicks auf der Festplatte haben kann? Genau das dachte sich Thomas Rasset aus den USA. Sie wurde wegen 24 illegal heruntergeladenen Titeln zu einer Geldstrafe in Höhe von 1,9 Millionen Dollar verurteilt. Sollte man deshalb nicht lieber doch in den Laden fahren oder ist Internetpiraterie in Deutschland kein so großes Thema...?

Der verwendete Begriff für den Vorgang, Dateien über das Internet zum Downloaden anzubieten ist „Filesharing“. Nach diesem Prinzip funktionieren sogenannte Tauschbörsen im Internet. Das Problem ist, dass die meisten Programme keine Inhalts- bzw. Copyright-Kontrollen besitzen. Genau das macht den Internetpiraten das Verbreiten von urheberrechtsgeschützten Daten so einfach.

Das Funktionsprinzip von Tauschbörsen ist Peer-to-Peer (kurz P2P). In einem Peer-to-Peer-Netz sind mehrere Computer miteinander verbunden und können sowohl Dienste in Anspruch nehmen, als diese auch zur Verfügung zu stellen. Bei Tauschbörsen heißt das also, wenn man etwas herunterlädt, bietet man gleichzeitig etwas an. Viele wissen nicht, dass sie damit automatisch zum neuen Anbieter dieser Datei werden und bringen ihre Eltern, die meist ahnungslos das Netzwerk betreiben, in Teufels Küche. Die Eltern haften nämlich in der Regel, auch wenn sie nichts getan haben, für den entstandenen Schaden, weil sie ihre Überwachungspflichten nicht richtig wahrgenommen haben.

Die Medienindustrie ist schon lange auf dieses Thema aufmerksam geworden und gründete Dienstleister wie zum Beispiel ProMedia, die das Internet nach illegalen Angeboten durchforsten. Die Ermittlung von Tauschbörsen-Nutzern folgt einem einfachen Schema: Die Mitarbeiter von ProMedia suchen meist nach aktuellen Künstlern oder Alben. Finden sie eins, laden sie es herunter. Durch den Download erhalten sie die IP-Adresse des Anbieters. Das ist eine zwölfstellige Ziffernreihe, die den Computer des Anbieters eindeutig identifiziert. Jeder, der sich im Internet befindet hat seine eigene IP-Adresse.

Die Plattenfirma macht mit diesen Daten vor Gericht einen Verstoß gegen das Urhebergesetz geltend und beantragt eine Auskunft des Internetproviders über den Namen des Nutzers. Dieser erhält daraufhin pro angebotenem bzw. heruntergeladenem Album eine Abmahnung über circa 1200 Euro. Zudem hofft die Medienindustrie von der Regierung auf das französische Modell, bei dem Internetpiraten die Bandbreite der Netzverbindung gedrosselt wird. Downloads sind dann nur noch mit einer sehr geringen Geschwindigkeit möglich. Bei Mehrfachtätern wird sogar eine komplette Netzsperre eingerichtet.

Die deutsche Regierung muss einerseits die Rechtsinhaber schützen und Arbeitsplätze in der Medienindustrie sichern. Andererseits kann sie nicht Millionen Nutzer kriminalisieren.

„Ich persönlich bin der Auffassung, dass die Art der Durchsetzung der Ansprüche momentan teilweise zwar etwas grenzwertig ist, ich kann aber durchaus nachvollziehen, dass jemand, der Urheber bzw. Inhaber von Nutzungsrechten ist, seine Rechte

ThePiratebay.org - Die bekannteste Tauschbörse der Welt

verteidigt“, sagt Holger Loos, Fachanwalt für IT-Recht, zu den Gesetzen in Deutschland. Im Vergleich zu anderen Ländern sind die Strafen in Deutschland ziemlich hoch. So ist es in Spanien per Gesetz erlaubt Kopien urheberrechtlich geschützter Werke für die private Nutzung herunterzuladen. Lediglich der kommerzielle Handel mit Raubkopien steht dort unter Strafe.
Zum Vergleich: Wenn man in Deutschland ein 20-Titeliges Album herunterlädt und dabei ertappt wird, kann man mit Strafen bis zu 600€ rechnen. Bei mehreren Alben oder Titeln kann es sogar zur Freiheitsstrafe kommen.

Auch die Anbieter kommerzieller Software klagen über den Datendiebstahl. Die Business Software Alliance (BSA) spricht von 60 Prozent raubkopierter Anwendungen, Betriebssystemen und Spielen – allein für das Jahr 2009. In der Gamesbranche rechnen manche Unternehmen sogar mit einer Raubkopierquote von 95 Prozent, insbesondere für aktuelle Computerspiele.

Während Konsolen nur mit großem Aufwand oder noch gar nicht zu beschummeln sind, ist die Piraterie von PC-Games kinderleicht. Der Breitbandanschluss holt die Daten aufs Zielgerät, den Kopierschutz knackt ein einfaches Crack-Programm.

Alleine in Deutschland wurden Programme im Wert von 1,35 Milliarden Euro raubkopiert, weltweit sogar im Wert von 51,4 Mrd. US-Dollar (USD).

„Piraterie soll unüblich werden“, sagt hingegen Katharina Scheid, Sprecherin des professionellen Filehosters Rapidshare, auf deren Servern Daten mit einem Volumen von zehn Petabyte (10 Mio. Gigabyte) liegen. „Die Auffassung von geistigem Eigentum hat sich in den letzten Jahren stark verändert, dementsprechend müssen wir alle umdenken“, sagt sie und verweist auf einige Beispiele für Musikvermarktung. Wenn eine Band ein Album vor dem Verkaufsstart zum Runterladen ins Netz stellt, steigert das ihre Bekanntheit und fördert den Verkauf von Konzerttickets.

„Durch unbeschränkten Datenfluss, wird die Welt gerechter, gleicher, kreativer, klüger – und vielleicht sogar reicher. Denn was viel getauscht wird, das findet auch mehr Käufer“, so lautet die Behauptung von der Anti-Copyright-Organisation „Piratbyran“. Weil das gut klingt und schwer zu widerlegen ist, kommt diese Ideologie gut an. Rund um den Globus hat sie die Gründung regulärer Parteien inspiriert. Auch in Deutschland gibt es seit 2006 eine Piratenpartei, die den kostenlosen Datenverkehr predigt.

Text und Bilder von unserem Redakteur Alex Heimbichner

Rechtsanwalt Holger Loos,
Fachmann für:
** IT-Recht*
** Markenrecht*
** Urheberrecht*

Bei Fragen per E-mail und telefonisch erreichbar.

Telefon: +49 (0)931 - 35 98 71 0 | info@kanzlei-loos.de

Musik für den Kopf

Musik macht nicht nur Spaß, Musik macht auch klug. Immer wieder dringen Studien und Statistiken an die Öffentlichkeit, die Thesen wie diese unterstützen.

Ganz konzentriert sitzt sie da. Auf dem Sessel im Wohnzimmer, umringt von Bücherregalen, in der Hand eine Akustikgitarre. „Was soll ich denn spielen?“, fragt Vera etwas verlegen. Sie beginnt mit einem klassischen Stück. Ihre Finger huschen gekonnt über die Saiten der Gitarre, präzise und wachsam verfolgt sie ihr Spiel. Ohne große Mühe beendet sie das Stück, das für Laienohren ein wenig südländisch, irgendwie nach spanischer Musik klingt. „Ich habe im Herbst 2000 mit dem Gitarrespielen begonnen“, erklärt die 15-jährige Vera Hanschke. „Mein Vater hat auch Gitarre gespielt, was ich schon als kleines Kind toll fand. Mein großer Wunsch war es daher, auch Gitarrespielen zu können. So habe ich dann zu Weihnachten meine erste Gitarre geschenkt bekommen und kurz danach mit dem Unterricht in der Musikschule angefangen.“

Dort ist Vera auch heute noch. Sie ist instrumental begabt, spielt gelegentlich im Jugendsinfonieorchester Kassel, hat Auftritte, organisiert von der Musikschule. Nebenbei spielt sie noch Geige, ein anspruchsvolles Instrument, wie sie selbst findet. „Seit circa fünf Jahren spiele ich jetzt Geige und es hat relativ lang gedauert bis ich einen gescheiten Ton herausbekommen habe“, schmunzelt sie. „Am Anfang war ich eher skeptisch, was das Erlernen eines neuen Instrumentes anging. Ich bin G8-Schülerin und habe somit relativ viel für die Schule zu tun. Ich war mir nicht sicher, ob ich das alles unter einen Hut bringen würde.“ Sie entschied sich für die Geige und bereut es bis heute nicht. Vielleicht hat ihr auch das Geigespielen dabei geholfen, besser in der Schule zu werden? „In der Grundschule waren meine Leistungen schon ziemlich gut“, antwortet sie und fügt hinzu, dass das aber mit Sicherheit auch daran läge, dass ihre ältere Schwester sie zusätzlich sporadisch unterrichtet habe. „Aber im Allgemeinen kann ich schon sagen, dass Musik beim Lernen hilft.“ Gerade was das Erlernen von Sprachen angehe. „Musik schult einfach das Gefühl für die Sprache, das sehe ich auch bei einigen meiner Freundinnen. Sie haben die Sprache einfach schneller und besser drauf als Klassenkameraden.“

Vera und ihre Freundinnen sind in dieser Hinsicht kein Einzelfall. Schon länger ist allgemein bekannt, dass musikalische Frühförderung

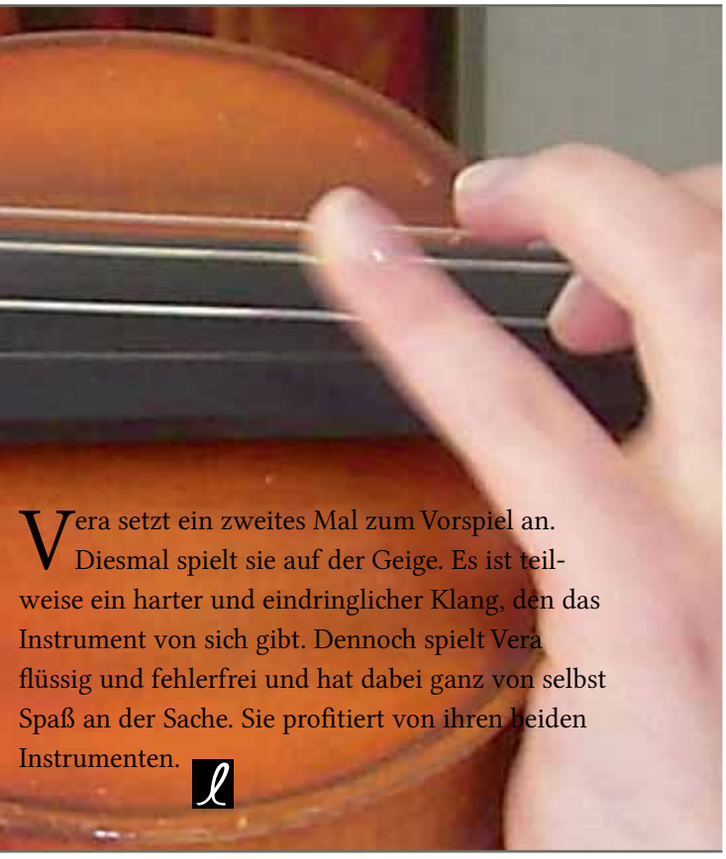
„Ich bin G8-Schülerin und habe somit relativ viel für die Schule zu tun.“

fördernd für die Intelligenz und die Aufnahme von Informationen ist. Auch soziale Kompetenzen und die Kreativität sollen sich durch das Spielen immens steigern. Schon Ende der 70er Jahre erkannte der japanische Keyboard-Hersteller Yamaha einen Zusammenhang zwischen den Komponenten und entwickelte ein Konzept der musikalischen Früherziehung in Deutschland und bot Kurse an. Mit erkennbarem Erfolg wuchs die Popularität und neue Programme für die musikalische Erziehung von Kindern folgten dem asiatischen Vorreiter.

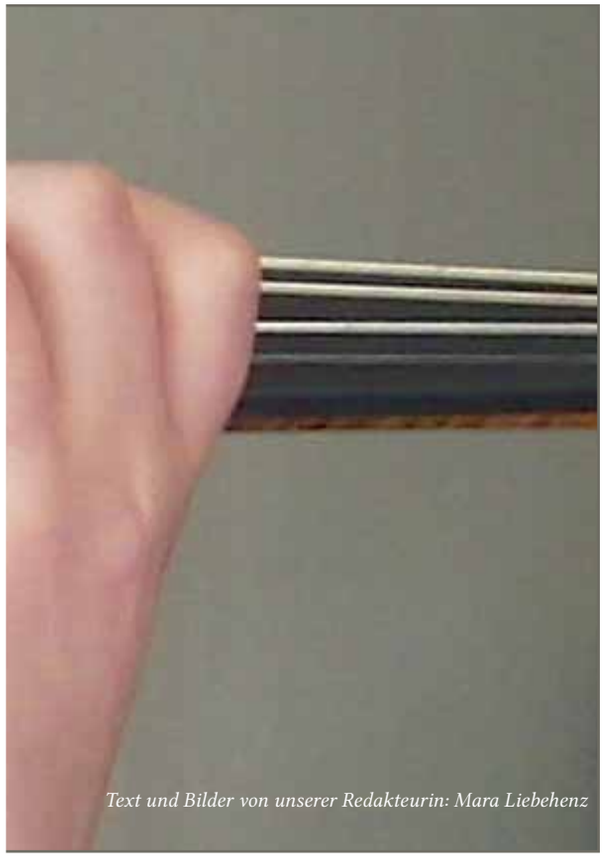
Heute gibt es eine Reihe von Musikschulen, die musikalische Früherziehung in ihrem Programm haben. Das Ganze sieht dann oftmals so aus, dass Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren in eine Gruppe gesetzt werden und mit Kochlöffeln und Schneebesen auf Schüsseln und Kochtöpfen herumhämmern sollen. Ihre stolzen Eltern sitzen für gewöhnlich in einer Ecke und bestaunen das Talent ihrer Sprösslinge.

Aus der anfänglichen musikalischen Früherziehung kann dann schnell ein Wahn werden: gibt man einmal auf der Videoplattform YouTube die Worte „11-year old violin virtuoso“ ein, erscheint zuerst ein Video von einem kleinen asiatischen Mädchen, das mehr als perfekt ein Paganini-Stück auf ihrer Stradivari dahinschmettert. YouTube ist voll von solchen Wunderkindern. Dabei wird man bei allen die Vermutung nicht mehr los, dass es sich hier nicht mehr um Kinder handelt, die mit der harmlosen musikalischen Früherziehung begonnen haben, sondern durch den Ehrgeiz ihrer Eltern zur Perfektion getrieben wurden. Auf Teufel komm raus. Ohne Rücksicht auf Verluste.

Ob ich mich selbst als ehrgeizig beschreiben würde? Ich weiß nicht“, sagt Vera nachdenklich. „Früher habe ich oft an Gitarrenwettbewerben teilgenommen, da war ich ehrgeizig, ja. Was das Üben angeht, bin ich aber eher weniger strebsam. Natürlich lernt man kein Instrument ohne regelmäßige Übung.“ Gerade Geige müsse sie zwei bis drei Mal die Woche üben. „Das mit dem Ehrgeiz ist immer dann besonders schwierig, wenn sich weniger schnell Erfolge mit dem Instrument einstellen.“



Vera setzt ein zweites Mal zum Vorspiel an. Diesmal spielt sie auf der Geige. Es ist teilweise ein harter und eindringlicher Klang, den das Instrument von sich gibt. Dennoch spielt Vera flüssig und fehlerfrei und hat dabei ganz von selbst Spaß an der Sache. Sie profitiert von ihren beiden Instrumenten.



Text und Bilder von unserer Redakteurin: Mara Liebehenz

75 Jahre

Ihr Reisebüro in Kassel

Peter's Reisedienst
Hans Peter e.K.

Fordern Sie unsere neuen Großen Busreisekatalog 2010 an!

- **Kur- & Erholungsreisen**
- Urlaubs- und Städtereisen
- Tänzerreisen, Musicalfahrten
- Kurz- und Erlebnisreisen
- **Großes Tagesfahrtenprogramm**
- Individuelle Gruppenreisen
- **Flugreisen:** TUI, Neckermann, Thomas Cook, 1-2 Fly usw..
- **Kreuzfahrten:** Clubschiff **AIDA**, Queen Mary, MS Deutschland, MS Europa, TS Maxim Gorki u.v.m.

Zuverlässig – Sicher – Qualitätsbewusst -
Moderne Fernreisebusse, kompetente freundliche Fahrer

Weserstraße 20 – 34125 Kassel – Tel. 0561-872027 & Fax. 0561-874953 www.petersreisedienst.de

Aus der Sicht einer Parkbank

Ich sehe ein Auto, das direkt neben mir vorbei fährt. Noch ein Auto. Man, man, man, mal davon abgesehen, dass ich hier nur beobachte, machen die aber auch einen ganz schönen Krach. Da gefällt mir das spielende Kind da drüben doch viel besser. Ah, Frau Stanko auf ihrem Fahrrad! Hat ´nen ganz schönen Zacken drauf, die Gute.

Na ja, zurück zu dem Kind. Es macht mit seiner Mutter eine Art Picknick; Mutti liest fröhlich und hat einen etwas zu klein geratenen pudelartigen Köter bei sich. Sie schaut auf und beobachtet ihr Kind beim Schaukeln, aber nimmt nicht wahr, dass ich, die Parkbank, sie beobachte. Eine Frau mit pinkem Handy und türkisfarbenen Flip-Flops geht vorbei. Leute gibt's..und ein Fahrradfahrer; schon der zweite heute.

Nun kommt Leben in die kleine Familie da drüben. Pfiffi hat sich von seiner Hundedecke erhoben und starrt das immer noch schaukelnde Kind an. Doch da, noch mehr Kinder, eine ganze Horde! Sie stürmen auf die Schaukel zu und verdrängen das kleine Kind, das jetzt, völlig eingeschüchtert von den anderen Kinder, Gefallen an einer Plastiktüte gefunden hat. Die Kinderhorde spielt derweil ausgelassen. Die Kinder rennen, schaukeln und rutschen. Eine etwas kräftiger gebaute Erzieherin mit pechschwarzen Haaren steht daneben und glotzt. Wahrscheinlich nennt sie das beaufsichtigen.

Ein Mann im orangefarbenen T-shirt und merkwürdig herausgestreckter Zunge läuft vorbei und schaut mich skeptisch an. Auch die Mutter des kleinen Kindes beäugt mich misstrauisch. Ist irgendwas? Plötzlich scharen sich ein paar Kinder um die Mutter. Scheinbar wollen sie Pfiffi mal streicheln. Der hockt aber auf seiner Decke und nimmt keine Notiz von ihnen; hat wahrscheinlich die Hundeschnauze voll!

Ein Mädchen aus der Horde Kinder fällt hin und die Erzieherin lacht; war das jetzt Schadenfreude, oder was? Es steht schnell wieder auf, läuft zu ihr und lässt sich den Schmutz vom Rücken abklopfen. Ein Mann mit seltsamem Entengang und einer Mappe unter dem Arm durchläuft mein Sichtfeld. Wo er wohl hin will? ℓ

Text und Bilder von unserer Redakteurin Mara Liebehenz

Ilse Kühn

Ein Leben für den Basketball

Freudestrahlend kommt mir Ilse Kühn mit einem Basketball unter dem Arm entgegen. Und dieser ist nicht einfach nur irgendein Basketball – nein – den hat sie damals noch von Herrn Gries bei ihrer Verabschiedung vom Goethe-Gymnasium überreicht bekommen. Denn das Kollegium wusste, dass Basketball ihre Leidenschaft ist. Doch in Rente gehen bedeutet für die pensionierte Biologie und Chemielehrerin nicht aufhören zu arbeiten.

1987 hat sie wieder angefangen bei der „Aeltere Casseler Turngemeinde“ (ACT) Basketball zu spielen und hat damals auch gleich mit dem Amt der Kassenwartin begonnen. Heute leitet Ilse Kühn die Abteilung der ACT seit nunmehr 16 Jahren und spielt immer noch begeistert Basketball. Hand in Hand mit ihrer Tochter verwaltet sie die Mannschaften, organisiert Spielpässe, Hallen, Autos oder Zugverbindungen für Auswärtsspiele, stellt Spielpläne zusammen und hat immer noch ein offenes Ohr für jeden ihrer Spieler. Sie ist das gute Herz des Vereins, die alles zusammen hält und ohne die nichts läuft, wie auch Jonny Klink bestätigt, der selber seit Sechs Jahren im Verein spielt und sich als Jugendtrainer und Schiedsrichter engagiert. „Man denkt immer, dass es nach dem Ende der Saison nichts mehr zu tun gibt“, doch mit einem Lachen auf den Lippen erklärt Ilse, dass ihre Arbeit nie endet. Allerdings ist sie mit so viel Begeisterung dabei, dass es ihr wohl sehr schwer fallen wird, die Leitung einmal abzugeben. „Nach so langer Zeit hat man viel aufgebaut und lässt das auch nicht so einfach los.“, sagt Ilse schweren Herzens, denn ihr ist bewusst, dass es einmal soweit sein wird.

Beim Gang durch das Schulgebäude wird Ilse von vielen Schülern angesprochen und auch die Putzfrau freut sich sie mal wieder in der Schule zusehen. Ilse Kühn ist immer bemüht und engagiert sich sehr, und die Menschen danken ihr mit einem aufrichtigen Lächeln.„Es macht immer Spaß mit

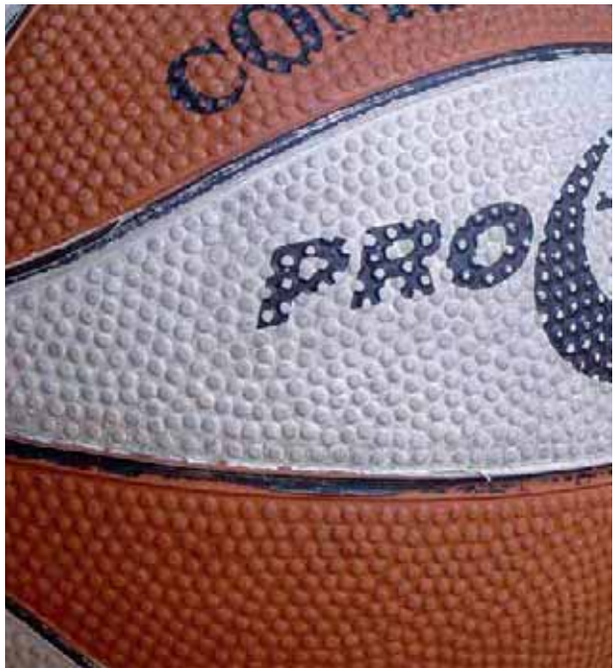
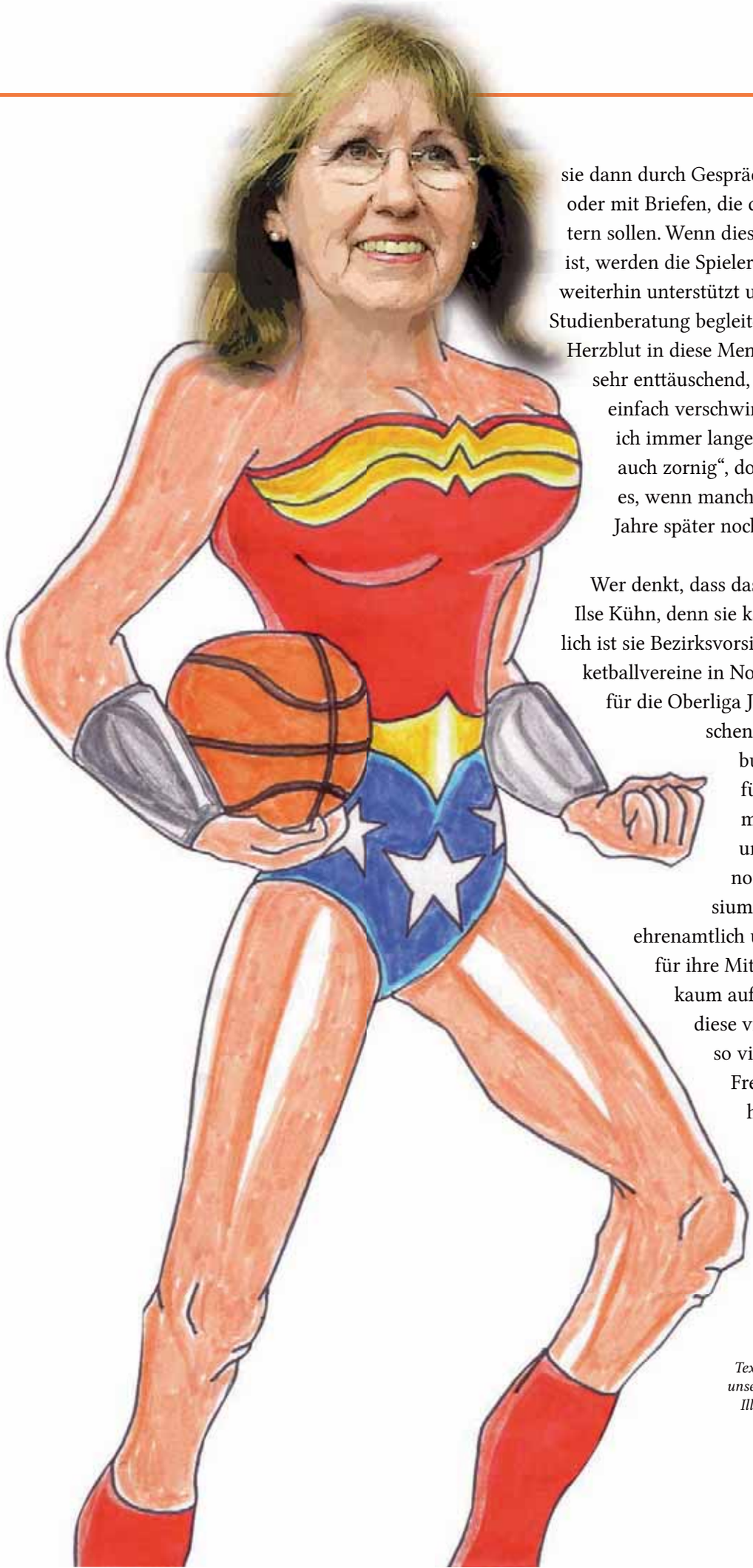


Bild aus dem Internet: www.pixelio.de

Ilse zusammenzuarbeiten.“, erklärt Jonny und sie zu erleben mache wirklich Freude, denn hinter der eigentlich unscheinbaren Fassade stecke jede Menge Power. Diese positive Energie nutzt Ilse für den Verein, der es 2009 sogar in das Projekt „Integration durch Sport“ geschafft hat, welches vom Bundesministerium des Innern und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gefördert wird. Diese Auszeichnung ist Ilse sehr wichtig, denn für sie soll der Sport eine Art zweite Familie bieten. „Die Jugendlichen sollen wissen, was sie am Wochenende machen und dass da immer ein Team ist, das auf sie wartet.“ Oft bekommt Ilse Mails von Basketballspielern aus dem Ausland, die gerne nach Deutschland kommen möchten und die Hilfe des Vereins suchen. Manchen hilft



sie dann durch Gespräche mit der Botschaft oder mit Briefen, die die Einreise erleichtern sollen. Wenn diese Hürde geschafft ist, werden die Spieler auch in Deutschland weiterhin unterstützt und zum Beispiel zur Studienberatung begleitet. Ilse Kühn steckt viel Herzblut in diese Menschen und es ist für sie sehr enttäuschend, wenn sie irgendwann einfach verschwinden. „Daran habe ich immer lange zu knabbern und bin auch zornig“, doch umso schöner ist es, wenn manche von ihnen sich auch Jahre später noch bei ihr melden.

Wer denkt, dass das alles war, unterschätzt Ilse Kühn, denn sie kann noch mehr. Zusätzlich ist sie Bezirksvorsitzende für die 19 Basketballvereine in Nordhessen, Spielleiterin für die Oberliga Jugend U16 beim hessischen Basketballverband, bundesweite Spielleiterin für die deutschen Damenmeisterschaften Ü50 und hilft manchmal auch noch im Goethe-Gymnasium aus. All das macht sie ehrenamtlich und was sie wirklich für ihre Mitmenschen tut, ist wohl kaum aufzuzählen. Sie bewältigt diese vielen Aufgaben mit so viel Engagement und Freude, und es scheint, als hätte sie ihre Interessen perfekt vereint. Ilse Kühn ist eine Powerfrau, die mit ihrem Basketball unter dem Arm fest im Leben steht.

Text und Fotografie „Ilse Kühn“ von unserer Redakteurin Gianna Dalfuß, Illustration von Stefan Heinemann

Freitagabend – viele Lebensstile sind vertreten, egal ob Emos, Gothics, Metaller oder Cyber. Vorurteile werden ihnen entgegen gebracht, doch zu unrecht wird schlecht über diese Jugendlichen geredet. Verschiedene Kulturen treffen aufeinander und trotzdem herrscht Frieden.

Der Alkohol fließt, die Feierlaune vergeht keinem. Überall auf dem Königsplatz bilden sich kleine Gruppen und meistens kann man die Lebenseinstellung sofort erkennen. Zum Ritual geworden ist die Uhrzeit des Treffpunkts. Es ist 18:00 Uhr und der Abend beginnt.

„Ich bin meistens ab 18:30 Uhr hier auf dem Königsplatz“, sagt Katrin Heinrich, 17 Jahre alt.

„Ich bin immer ab 18:00 Uhr hier, gehe gleich Bier kaufen und bin dann bis kurz nach 20:00 Uhr mit meinen Freunden, guter Musik und meinem Alkohol auf dem „KÖ“. Danach bin ich immer im MT“, erzählt Jessica Bauer, 16 Jahre alt, Metallerin.

Für die meisten beginnt der Abend gegen 18:00 Uhr, doch auch schon am Mittag sind die ersten Feierwütigen in der Innenstadt zu finden.

Valentin Schmidt, 17 Jahre alt, ein sogenannter Cyber-Gothic hat keine bestimmte Zeit, wann er kommt: „Eigentlich komme ich immer so gegen 14:00 Uhr, aber das ändert sich auch immer wieder mal.“ „Ich bin immer ab 16:00 Uhr da und fange schon an gute Laune zuverbreiten“, so Gonzo (Spitzname), 22 Jahre alt, ein Metaller.

Es stellt sich die Frage, weshalb sich eine „Meute“ von Jugendlichen an einem Freitagabend auf dem Königsplatz trifft. Paul Gardener, 17 Jahre alt, hört ausschließlich Metal und kommt aus einigen Gründen auf den Königsplatz: „Das Wichtigste ist, dass der Ort zentral ist, es kommt einfach jeder, man trifft jeden und zusammen geht man dann ins Musiktheater, kurz MT. Beim gemeinsamen Vortrinken mit Freunden und mit guter Musik verfliegt die Zeit auf dem Königsplatz, wie im Fluge.“ Dennis Becker, 18 Jahre alt, ist ein sogenannter Cyber und zusammen mit Lars Osterberg, 17 Jahre, Metaller und Cyber, durchleben sie jeden Freitag dasselbe: „Wir sitzen die Zeit ab, bis wir endlich ins MT gehen können. Natürlich trinken wir davor noch, und da wir auf dem Königsplatz sind, können wir schnell Alkohol kaufen – super Einkaufsmöglichkeiten.“

Beim Vorbeilaufen an den Gruppen scheint es nicht, als gäbe es Unterschiede zwischen den Jugendlichen. Janina Müller, 16 Jahre alt, sieht es so: „Das sind alles Emos, die nur saufen und rumschreien, die sollen endlich weggehen!“

Dies stimmt nicht ganz, da es viele Unterschiede gibt, aber auch einige Gemeinsamkeiten. Jede Person kommt auf den Königsplatz um Alkohol zu trinken, ob man Alkohol vor der Disko trinkt oder nicht, jeder trifft Freunde und jeder hat gute Laune. Jedoch gibt es aber auch einige Ausnahmen, wie zum Beispiel Meike Bauer. Ein, in manchen Augen ‚normales‘ Mädchen, welches sich nur mit ihren Freundinnen trifft und ihren Spaß hat:

„Sogenannte Cyber findet man auf dem Königsplatz in verschiedenen Outfits; Rechts ein eher typischer Anblick“

Treffpunkt Königplatz

„Weder trinken wir, noch verhalten wir uns unangemessen. Wir hören einfach nur Musik, und stimmen uns schon aufs MT ein und verbreiten gute Laune.“ Auf dem Königsplatz geschieht so einges, manches aus Spaß und manches aus Trotz. Larissa Stege ist nur aus Trotz auf dem Königsplatz: „Zum einen bin ich eigentlich nur mit meinen Freunden hier, da sie mich ablenken, da auch echt lustige Dinge hier passieren. Zum anderen wollen meine Eltern nicht, dass ich hier bin, da ihrer Meinung nach nur Punks, Obdachlose und Jugendliche, die nichts aus ihrem Leben machen, am Freitagabend hier sind. Das ist aber auch nur ein Vorurteil, wenn man sie kennenlernt, die angeblich nichts aus ihrem Leben machen. Sie sind nett und immer freundlich – harte Schale, weicher Kern.“

„Im Inneren sind wir gute Menschen und wollen einfach nur Spaß, dass der Königsplatz zum Treffpunkt wurde, damit haben wir nichts zu tun“, so Valentin Schmidt, „aber ich kann mir schon vorstellen, dass es merkwürdig bei den vorbeikommenden Menschen, wenn man eine große Menge an schwarz gekleideten, auffälligen, schrillen und eventuell auch abstoßenden Jugendliche sieht.“ Zusammen appellieren sie an die Menschenheit, die ihnen Vorurteile entgegen bringen. Auch Franziska Bösche, 17 Jahre alt, vertritt ihre Meinung: „Das Einzige, was ich jedem raten kann, ist, sich einfach selbst ein Bild von den Personen zumachen und nicht einfach nur vorbeizugehen und auf das Äußere zuachten. Es ist schlimm genug, dass wir als ‚behindert‘, töricht oder sonstig abwertend dargestellt werden – Schubladendenken nenne ich das, wenn man uns mit zum Beispiel Obdachlosen gleichstellt. Am besten einfach dazugesellen, Spaß haben und die Vorurteile beiseitelassen ...“

Text und Bilder von unserer Redakteurin Jessica Jaworski

„Ein Lebensstil - Die angeblich für den Königsplatz typischen Emos“

„Egal welcher Lebensstil vertreten wird, zusammen ist der Spaß am Größten“

„BENOTUNGEN SIN

Noten, sie lassen Schüler, Lehrer und Eltern regelmäßig verzweifeln. Außer der Gefühle der Schüler von Enttäuschung und Freude kommt auch immer wieder Wut auf die Lehrer auf, die einen fühlen sich benachteiligt, die anderen schwören auf Gerechtigkeit. Aber wie objektiv und dadurch gerecht können Benotungen überhaupt sein? Und wie können Lehrer möglichst erfolgreich für eine solche Benotung sorgen?

WUT

ERFOLG

Jeden Tag aufs Neue sehen sich sowohl Lehrer als auch Schüler mit der Frage der gerechten Benotung konfrontiert. Während die meisten Lehrer sich Mühe geben objektive Bewertungen abzugeben, empfinden Schüler diese oft als ungerecht.

Auch Imra Schütz (Name ist der Redaktion bekannt) fühlt sich des Öfteren benachteiligt: „Wenn der Lehrer einen nicht mag, hat man keine Chance wirklich gute Noten zu bekommen. Dadurch verliert man auch leicht die Lust an dem Fach."
Katharina Parisius, eine psychologische Psychotherapeutin, die zeitweise auch als Religionslehrerin an Schulen tätig war, meint: „Benotungen sind nie objektiv!" aber alle Lehrer sollen sich um „möglichst maximale Transparenz und Messbarkeit ihrer Maßstäbe bemühen!"
Fr. Üstün, Lehrerin für Englisch und Politik und Wirtschaft an unserer Schule, sieht dies ähnlich: „In gewisser Weise sind Noten immer subjektiv, aber ich glaube, wenn man sich bemüht, kann man für relativ gerechte Benotungen sorgen."
Annemarie Kowaloff (Name ist der Redaktion bekannt) hat andere Erfahrungen gemacht: „Wenn ich mich in Englisch melde, werde ich immer als Letzte drangenommen. Selbst wenn ich die Einzige bin, die sich meldet, nimmt meine Lehrerin mich nicht immer dran."
Aber es geht nicht nur um die Frage, wer benachteiligt wird, oft gibt es auch Vorwürfe im Bezug auf „Lehrers Liebling". „Meine Klassenkameradin wird fast immer besser benotet als ich, obwohl ich oft bessere Leistungen zeige als sie.", beschwert sich Jonas Pongratz.
Expertin Katharina Parisius erklärt, Menschen würden immer von ihren Erfahrungen beeinflusst. Oft handele es sich bei Fehlbenotungen um ein Phänomen, das in der Psychologie Übertragung genannt wird. Dieses besagt, dass jeder Mensch, wenn er einem neuen Gesicht begegne, dieses zuerst einmal mit einer Person verbinde, die er bereits kenne. Dadurch übertrage er auch die guten oder schlechten Erfahrungen, die er mit der Person teile auf das gerade erst kennengelernte Gesicht. Erst nach und nach entwickle man ein Bild der tatsächlichen Person.
Bevorzugungen von Lehrern gäbe es auch häufig, wenn sie Schülern helfen wollen, beispielsweise um die Versetzung in die jeweilig nächste Klasse zu gewährleisten.
Des Weiteren erörtert die Psychologin, dass Menschen, die sehr darauf angewiesen sind, gemocht zu werden, eher bessere Noten vergeben würden, während Andere gerne Macht ausüben und daher mehr schlechte Noten verteilen.

ÜBERTRAGU

UNVER

„ABER...
...DAS IST UNGERECHT. ICH WERDE IMMER BENACHTEILIGT!"

Doch wie ist es Lehrern dann überhaupt möglich gerecht zu benoten, wenn das Problem schon zu einem großen Teil unterbewusst verankert ist?
Fr. Parisius gibt den Tipp, sich vorzustellen, dass die Antwort, die ein eher ungeliebter Schüler gegeben hat, von einem anderen Schüler abgegeben wurde. Empfindet man vor allem die

ND NIE OBJEKTIV!“

Stimme des Schülers als unangenehm, solle man sich die Antwort mit einer anderen Stimme vorstellen. Mag man die Wortwahl nicht, könnte es helfen sich einzig die Kernaussage der Antwort anzusehen. Diese Methode nennt sich Sechs-Hut-Denken, man zieht sich sozusagen sechs Hüte auf, betrachtet die Situation aus sechs verschiedenen Gesichtspunkten und überdenkt dadurch den eigenen Standpunkt.

Fr. Lempp, Kunstlehrerin unserer Schule, schlägt vor während des Unterrichts ein Video mitlaufen zu lassen, um sich fehlerhafte Bewertungen bewusst zu machen.
Außerdem sei es hilfreich, die Schüler Strichlisten führen zu lassen, also jeweils einen Strich für jede Meldung und ein Zeichen dafür, wann immer man drangenommen wurde.

Am wichtigsten sei es aber, so Fr. Parisius, dass man sich als Lehrer erst einmal darüber bewusst würde, dass man nie objektiv sei.
Eine generelle Möglichkeit für ein gerechteres System zu sorgen, wäre es nach ihrer Meinung, wenn immer zwei Lehrer eine Klasse unterrichteten und benoteten. Dadurch könnten sich die Lehrer gegenseitig helfen, aber auch überwachen, einander zum Beispiel auf Fehlbewertungen aufmerksam machen. Ein solches System wäre jedoch kaum umzusetzen, da dazu die nötige Anzahl an Lehrern fehlt.

Schülern, die sich ungerecht behandelt fühlen, rät Fr. Parisius, den Lehrer freundlich immer wieder auf sich aufmerksam zu machen, ohne ihm offensiv vorzuwerfen, bewusst zu bevorzugen oder zu benachteiligen.

Aber wenn Benotungen generell immer ungerecht sind, sollte man dann nicht vielleicht den Traum vieler Schüler verwirklichen und sie zumindest zu einem gewissen Teil abschaffen? „Nein“, lautet die deutliche Antwort von Fr. Parisius, man solle auf keinen Fall das Ideal der gerechten Benotung aufgeben, da dies ein wichtiger Wert sei, den es so gut wie möglich zu verwirklichen gelte. Vergleichbar sei dies mit dem Lügen: „Wir lügen natürlich alle jeden Tag.“ Trotzdem gebe man aber diesen wichtigen, moralischen Wert nicht auf.

Gunna-Lena Hanuss sagte: „Schüler sind Individuen, auf die individuell eingegangen werden muss. Aber genauso sind auch Lehrer Individuen mit Fehlern.“
Auch Gesine Graw zeigte sich verständnisvoll, es sei schwer immer objektiv zu sein, dennoch sei es Aufgabe der Lehrer, sich stets Mühe zu geben, möglichst gerecht zu sein.
Dementsprechend kann man zwar alle Schüler verstehen, die sich ungerecht behandelt fühlen, trotzdem, so sagte Fr. Parisius, seien auch Schüler nicht objektiv in ihrem Bild von ihren Lehrern und sich selbst.

von unserer Redakteurin Kirstin Appel

„DURCHGEFALLEN!“

Fahrschule
Frank Giese

☺ KREATIV ☺ KRASS ☺ KONKRET

UNSERE FAHRSCHULEN :

1. Am Entenanger 12
2. Leuschnerstraße 84
3. Ihringshäuser Straße 62
4. Ahnat./Heckershsn. - Hauptstr. 10

☺ KREATIV ☺ KRASS ☺ KONKRET

KREATIV

Täglich bis zu **2 MAL** Unterricht bietet Euch individuelle Gestaltungsmöglichkeiten

KRASS

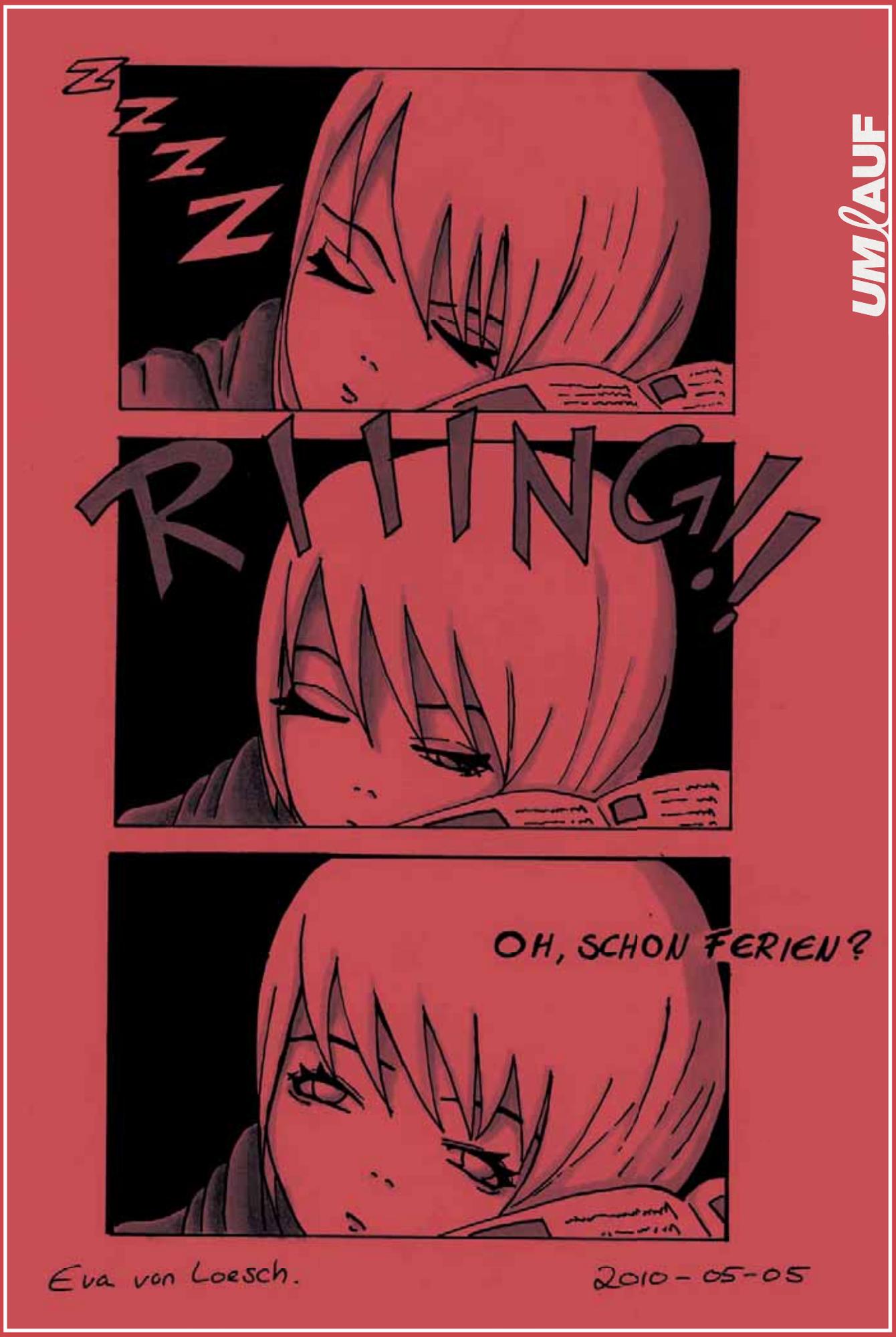
Fahrzeuge von **S** bis **XXL**
Audi A2, Mercedes A, Audi A4 V6 TDi
VW Golf, Bora, Passat, Caravelle
Golf & Astra CABRI☺
ab Oktober: **DER NEUE POLO**

KONKRET

Das **SUPER** Preisleistungsverhältnis garantiert Euch einen :
PREISWERTEN FÜHRERSCHEIN

12845 0561

BIS BALD
DAS TEAM DER FAHRSCHULE
FRANK GIESE


ZZZZZ
RIING!!
OH, SCHON FERIEN?
Eva von Loesch.
2010-05-05

Frau Hunold:
„Ich seh euch eher aus der mütterlichen Perspektive.“

Schülerin:
„Dürfen wir dann auch Mama zu Ihnen sagen?“

Frau Pötter:
„Kennt ihr das denn nicht?“ Klasse schweigt.
Frau Pötter:
„Ihr habt ja gar keine Ahnung vom Leben“.

„

Mme Moreau:
„Es ist schlimmer als es eigentlich ist!
Also … es ist einfacher!“

Kurz vor den Ferien im Wahlpflichtunterricht.
Frau Kühn: „Ich brauche ja auch Zeit, um meinen Unterricht vorzubereiten, es sei denn, ich mache es wie bei euch und habe einfach keinen Bock!“
Schüler lachen.

7. Stunde
Schüler muss Kreide holen.
5 Min. später kommt er wieder …
Schüler: „Das Sekretariat war zu!“
Frau Klein: „Ja, ich weiß …“

Frau Grigat:
„Sorry,
kleiner Star Wars-Insider!“

Klasse will Klassenfotos machen.
Schüler:
„Aber ich seh´Scheiße aus!“
Frau Hunold:
„Ist das was Neues?“

Frau Arendt:
„Warum ist denn hier noch nichts
im Telefonbuch eingetragen?“

Frau Hunold:
„Logisches Denken, das ist ja das,
was man als Mathelehrer immer
verzweifelt sucht.“

Herr Henniges:
„Lernt die
Grammatik.
Wenn ihr in der Arbeit keine
Ahnung mehr habt,
guckt einfach ab!“

Es werden Referatsthemen
verteilt.
Schüler: „Können wir das
nächstes Mal anders
machen?“
Herr Krück:
„Warum? Wollt ihr euch
schlagen?“

Finde die Buchstaben in den Bildern und setze das Wort zusammen.

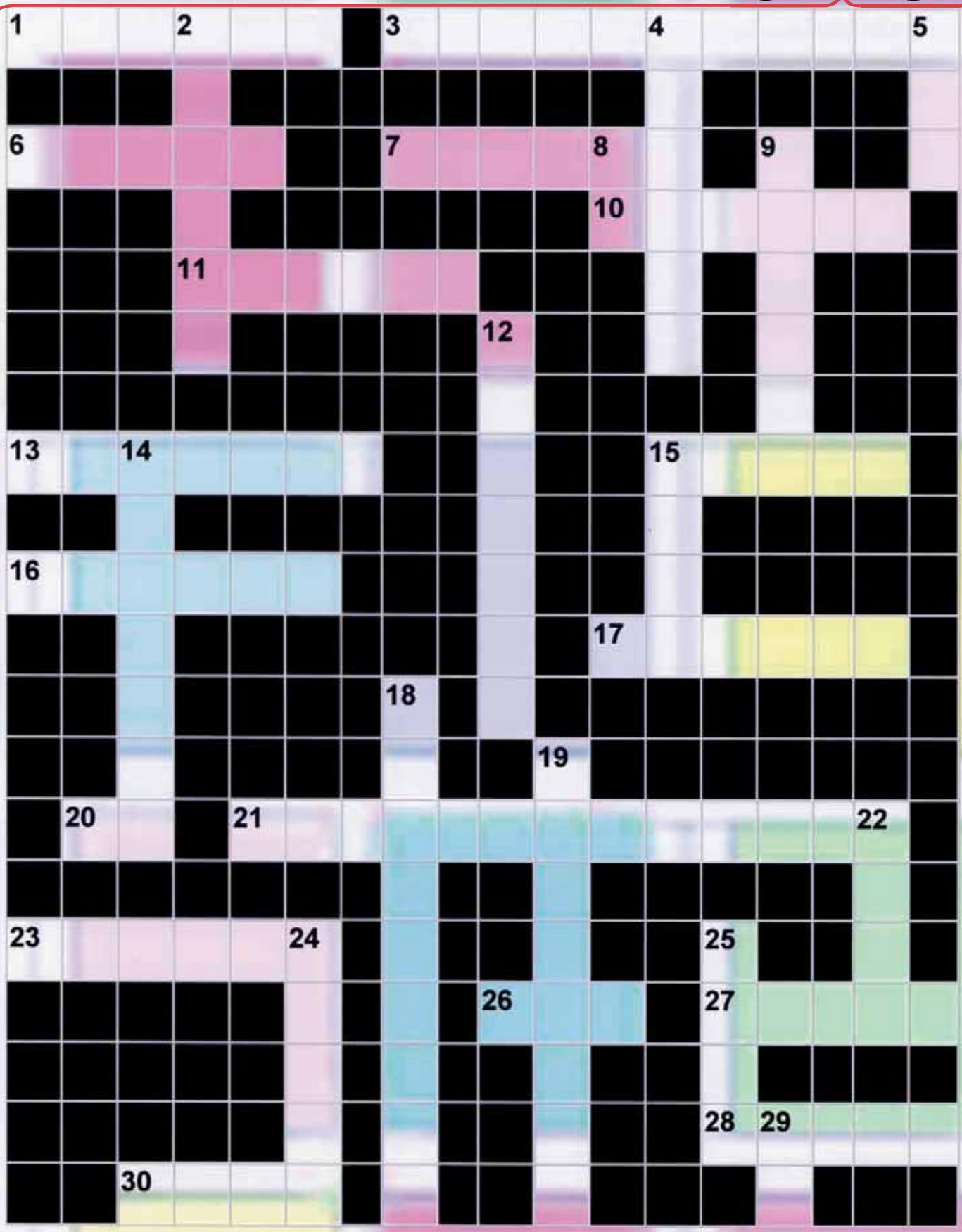
1. _____ 2. _____ 3. _____

4. _____ 5. _____ 6. _____

Remmidemmi

Bilder aus dem Grundkurs Kunst 12 2009/2010 bei Frau Lempp

Auflösung siehe Impressum



Across:

1 ... Montana
3 englisch: Fußpfleger
6 berühmtes Werk von Goethe
7 Gegenteil von weinen
10 Kolumbus glaubte dieses Land entdeckt zu haben
11 Gegenteil von Ende
13 Nachname von Barbie
15 weibliche Hauptperson in der Twilight-Saga
16 Holzblasinstrument
17 sehr gute Schülerzeitung
20 3.1416
21 Pflanzen betreiben dies
23 Abschluss den man nach 12/13 Schuljahren erhält
26 anderes Wort für Großvater
27 hessisch: Fulda
28 Wesen, das Gott zur Seite steht
30 böse Märchenfigur

Down:

2 Hauptstadt der Bahamas
4 umgangssprachlich: Obdachloser
5 Getränk aus Kräutern
8 Hühner legen es
9 Erfinder von Haribo (Nachname)
12 anderer Name für Niederlande
14 teuerstes Auto der Welt
15 deutsch: tree
18 ein Verbrennungsmotor
19 Musikinstrument
22 ein Maultier ist eine Mischung aus Pferd und ...
24 der Mensch besitzt 12 von ihnen
25 Tier, dem der Mensch stark ähnelt
29 umgangssprachlich: nein

Auflösung siehe Impressum!

„Ferien"-Fahrschule
Helmut Schädel
34355 Staufenberg-Uschlag
34123 Kassel
0561 952 8666
0177 49 110 72
Dream Team • Test The Best

Text von unserer Redakteurin Zenaida Marquis-Carrington

IMPRESSUM
UMLAUF *Schulmagazin des Goethe-Gymnasiums Kassel*
Ausgabe Nr. 76 | 2010

Ysenburgstraße 41 | 34125 Kassel
TEL.: 0561-87 10 49 | Fax: 0561-87 10 40
EMAIL: redaktion@umlauf.de
IM INTERNET: www.umlauf.de
Mitglied der Jugendpresse Hessen (JPH) e.V.

REDAKTION

Kirstin Appel (E)
Tobias Aschenbrenner (Kl. 13)
Paul Bröker (E)
Alisar Dahere (E)
Gianna Dalfuß (Kl. 13)
Philipp Dittmar (E)
Henning Engelbrecht (E)
Steffen Engelbrecht (Kl. 13)
Lisa Finis (Kl. 12)
Jessy Franke (Kl. 12)
Mabelle Franke (Kl. 12)
Alexander Heimbichner (E)
Jessica Jaworski (E)
Zenaida Marquis Carrington (E)
Mara Liebehenz (Kl. 13)

ANZEIGEN
Sabine Lempp + Steffen Engelbrecht

UMLAUF Online
Timm Reitinger
www.umlauf.de

VERTRIEB
über die Redaktion

AUFLAGE
1.400

PREIS
1,50 Euro
Gültige Anzeigenpreisliste vom Juli 2010

GESCHÄFTSFÜHRUNG
Sabine Lempp

www.UMLAUF.de

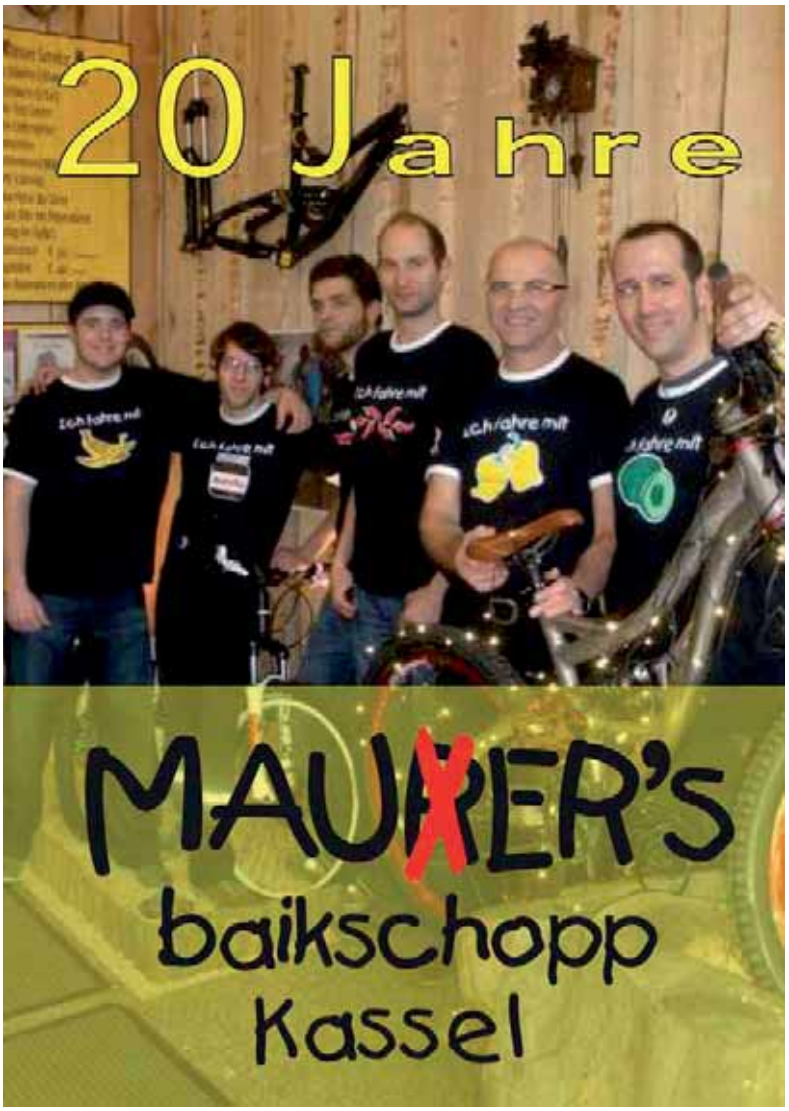
Auflösung Wortbilder

1	AUTO
2	ROHR
3	WOLF
4	BAUM
5	HAUS
6	AUTO

Auflösung Lehrerautos

Auflösung Kreuzworträtsel

waagrecht:		senkrecht:	
1	Hannah	2	Nassau
3	Chiropodist	4	Penner
6	Faust	5	Tee
7	Lachen	8	Ei
10	Indien	9	Riegel
11	Anfang	12	Holland
13	Roberts	14	Bugatti
15	Bella	15	Baum
16	Fagott	18	Ottomotor
17	Umlauf	19	Xylophon
20	Pi	22	Esel
21	Photosynthese	24	Rippe
23	Abitur	25	Affe
26	Opa	29	ne
27	Fulle		
28	Engel		
30	Hexe		



Web Game Informatik
Marketing E-Business
IT-Security Wirtschaft
Design Event Medien
Mobile Computing

Berufsausbildung und Studium
Die Chance für alle mit **mittlerem Schulabschluss, Fachhochschulreife, Abitur oder Berufsabschluss.**

bib INTERNATIONAL COLLEGE
www.bib.de

Pausenzeichen....
Mappe zu und
Kaffee trinken

Latte Macciato
Espresso
Cappuccino
Snacks
Smoothies
Eis
Salate
Wraps
Caffe Latte
Obstbecher
Coffee to go
(Mit Bonuscard)

Café
Streiter

Konditorei-Coffee Bar
Bäckerei
So nah...

Café Streiter
Hartwigstr. 14
Tel. 872703